

IVONNE SCHWEITZER (HRSG.)

HALTUNG ZEIGEN – FRIEDEN STIFTEN

Denkanstöße und Praxisideen für
Religionsunterricht, politische Bildung
und demokratische Gesprächskultur



EINLEITUNG

Der Blick auf unsere Welt zeigt Spannungen zwischen Mut und Resignation, zwischen egoistischem Voranschreiten und ängstlichem Rückzug. Doch Geschichte und Gegenwart beweisen: Einzelne Menschen können etwas bewirken – wenn sie sich von Werten leiten lassen, die dem Gemeinwohl dienen. Aus intensiven Gesprächen über gesellschaftliche Haltungen und Veränderungen in der Dialogkultur entstand die Frage, wie das Evangelium Menschen zum Nachdenken, zum Austausch und zu konkretem Handlungswillen motivieren kann. Dar- aus wurden sieben zentrale Aufforderungen entwickelt und jeweils durch passende Grafi- ken visualisiert, um Reflexion und Gespräche anzuregen: **Haltung zeigen, Frieden stiften, Mitgefühl haben, Freiheit schätzen, Würde bewahren, Diskurs suchen und Demokratie stärken**. Diese Impulse ermöglichen vertiefende Gespräche, die nicht bei oberflächlichem Smalltalk stehen bleiben. Dabei sollen sowohl Sorgen und Ängste als auch Hoffnung und Zuversicht ernst genommen und respektvoll besprochen werden.

Die von Cornelia Steinfeld gestalteten Grafiken werden durch Bibelstellen und unterschied- liche Begleittexte ergänzt, die mit inhaltlichen Impulsen und Handlungsaufträgen dazu einladen, mit Lerngruppen aktiv zu werden. Sie fragen uns: Welche dieser Aufforderungen kann ich in welcher Weise persönlich leben – und wie kann ich sie mit anderen ins Gespräch und in die Umsetzung bringen?

So soll dieses Materialheft Lehrkräfte dabei unterstützen, jungen Menschen Wege zu zeigen, wie sie unsere Gesellschaft, gestärkt durch das Wissen, dass das Evangelium eine belastbare Grundlage bietet, mitgestalten können – mutig, reflektiert und dialogbereit.

Viel Freude beim Entdecken des Materialangebots wünscht

Ivonne Schweitzer

INFOS

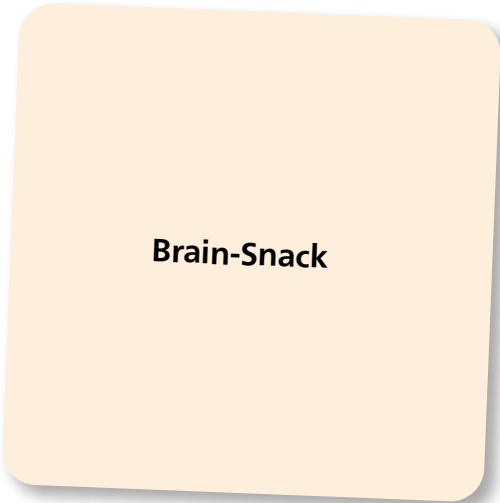


Alle **Motive des Heftes** sind auch in anderen Formaten bestellbar. Zum Beispiel als Poster, als Leinwand, als Postkarten etc. Kontakt per Mail: info@steinfeld-vk.de.

Im ganzen Heft verteilt sind „**Brain-Snacks**“ zu finden. Sie dienen als Impulsgeber, Diskussionsthema, These, Provokation, Gesprächsanlass. Sie können als Frage, als Aufforderung oder als Aussage formuliert sein. Inhaltlich bieten sie Anregungen zum Austausch, zum Faktencheck, zur Informationsbeschaffung, zur eigenen Positionierung und zum Reflektieren.

Die wechselnde Ansprache in den Denkanstößen und Praxisideen in der **Einzahl und Mehrzahl** weist darauf hin, ob eine Aufgabe für die **persönliche Auseinandersetzung** oder für die **Arbeit in der Gruppe** gedacht ist.

Neben jeder Grafik steht ein „**Elfchen**“. Dieses spezielle Gedicht besteht aus fünf Zeilen mit 1–2–3–4–1 Wörtern. So ergeben sich insgesamt elf Wörter.



INHALT

Vom Sehen zum Handeln	6
Haltung zeigen	8
Frieden stiften	16
Mitgefühl haben	24
Freiheit schätzen	32
Würde bewahren	40
Diskurs suchen	50
Demokratie stärken	58
Zu den Personen	69

VOM SEHEN ZUM HANDELN

Wie religiöses Lernen und politische Bildung zusammenhängen und was wir tun können, um die Demokratie zu stärken

Zwischen zwei Extremen

Der Blick auf die Geschehnisse in Nah und Fern kann völlig gegensätzliche Verhaltensweisen hervorrufen: Während die einen ihren Visionen nachjagen und dabei scheinbar schier ungeahnte Kräfte freisetzen, Vorbehalte zur Seite schieben und den eigenen Vor teil taxierend voranschreiten ohne Skrupel und ohne Respekt, sind die anderen eingeschüchtert und entmutigt: Von der Größe der Aufgaben, die anzugehen sind, von der Angst, Fehler zu machen oder zu scheitern, von der Fülle der Hindernisse, die zu überwinden sind – sie vertrösten sich selbst mit der Feststellung, dass eine einzelne Person doch nichts erreichen könne. Dass es zwischen den beiden Extremen mannigfaltige Ausprägungen von Haltung, Handlung und Motivation gibt, ist unbenommen. Wenn die Behauptung, ein Einzelner könne nichts bewirken, richtig wäre, muss hinterfragt werden, wie es dann sein kann, dass es zu jeder Zeit – damals wie heute – mutige, aktive, entschlossene und glaubhafte Menschen gegeben hat und gibt, die sich nicht damit zufriedengeben, dass die Welt so ist, wie sie ist. Die für sich erkennen, dass es für sie Möglichkeiten des Handelns und des Gestaltens gibt und dies sowohl im Kleinen als auch im Großen Auswirkungen auf das nahe, aber auch das weitere Umfeld haben kann. Das führt zu der Frage, was diese Personen jeweils antreibt, denn darin wird deutlich, wonach ihr Handeln und ihr Verhalten ausgerichtet sind: Ist es das Erreichen des eigenen Vorteils, von Ruhm, von Macht- und Profitmaximierung und die Bestätigung des eigenen Egos? Oder ist der Blick gerichtet auf das Gemeinwohl, auf das helfende Handeln am Nächsten, auf das Stiften und Bewahren von Frieden, auf die Beachtung der Würde eines jeden Menschen und auf die Bereitschaft für den Diskurs?

Sieben Aufforderungen

Im Kontext vieler Gespräche kamen Überlegungen auf, was man denn selbst tun könne, um die Botschaft des Evangeliums in der heutigen Welt zu nutzen, in welcher Weise ein Beitrag zu politischer Bildung geleistet werden kann, wie die Demokratie zu stärken ist und wie man zumindest diejenigen erreichen kann, die noch bereit sind für Austausch, Diskussion und Kompromiss. Vor diesem Hintergrund sind sieben Aufforderungen als Impulse formuliert worden: HALTUNG ZEIGEN, FRIEDEN STIFTEN, MITGEFÜHL HABEN, FREIHEIT SCHÄTZEN, WÜRDE BEWAHREN, DISKURS SUCHEN, DEMOKRATIE STÄRKEN. Diese Aufforderungen sind ausgewählt worden, weil sie die Grundlage bieten können für einen vielschichtigen Diskurs, der aktuell und zielführend in unterschiedlichsten Kontexten geführt werden kann. Das Bedürfnis nach Austausch, das wegen der vielfach gefühlten Ohnmacht aufgrund der aktuellen politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen besteht, kann durch diese Impulse bedient und kanalisiert werden. Die religionspädagogische Perspektive spielt dabei eine hervorgehobene Rolle. Es ist zu erwarten, dass es nicht bei einem oberflächlichen Smalltalk bleibt, sondern – ehrliches Interesse vorausgesetzt – sowohl das Besorgte und Kritische als auch das Zuversichtliche und das Erreichbare in den Mittelpunkt gestellt, benannt, bedacht und in Handlungsoptionen gebracht sowie demokratische Gesprächskultur gestärkt wird.

Sieben Grafiken

Die Grafikerin und Künstlerin Cornelia Steinfeld hat die sieben Aufforderungen in Formen und Farben gestaltet. Ergänzt werden die Grafiken von Bibeltexten und unterschiedlichen Begleittexten sowie Vorschlägen, wie sie ins Gespräch gebracht werden können. Sie bieten vielfältige Zugangsmöglichkeiten, sich der jeweiligen Aufforderung zu nähern. Bewusst wurde bei den Aufforderungen auf eine Personalisierung verzichtet; ebenso fehlt die Hinzunahme eines Modalverbs oder eines Ausrufezeichens. Umso bemerkenswerter ist es, dass die im Infinitiv formulierten Nomen-Verb-Paare von denjenigen, die sich inhaltlich mit ihnen bereits auseinandergesetzt haben, häufig auf eine konkrete Situation oder gar Person übertragen wurden. So wird deutlich: Damit aus Worten Taten werden, braucht es konkrete, motivierte Personen und impulsgebende Anlässe. Derer gibt es unzählige und sowohl die Grafiken, die Begleittexte als auch die verschiedenen Denk-, Diskussions- und Handlungsangebote bieten Impulse, um sich selbst dahin gehend zu hinterfragen: Welcher Aufforderung kann ich persönlich in welcher Weise nachkommen? Und: Welche Aufforderungen ermöglichen es mir, mit Lerngruppen, mit Freunden, in Familie, in Pfarreien, in Arbeitskreisen und in weiteren Kontexten ins Bedenken und in den Austausch und schließlich ganz konkret ins Handeln zu kommen?

Methodische Hinweise

Es wurde bewusst darauf verzichtet, in diesem Materialheft Kopiervorlagen bereitzustellen, da die Aufgabendarbietung und die Ergebnissicherung je nach Zusammensetzung und Ausstattung der jeweiligen Gruppen unterschiedlich sind. Die Vorschläge zum Ins-Denken-kommen, zum Austausch, für Diskussionen, für kreative Aufgaben und zum Aktivwerden folgen der Logik, vom Nachdenken über die Aufforderung und die Grafik zum Mitbedenken des Bibeltexts sowie der Beachtung der weiterführenden Textangebote zu einem Lernzuwachs und zu Erkenntnisgewinnen zu kommen. Sie sind nicht dazu gedacht, sie nacheinander abzuarbeiten, sondern für die jeweilige Zielgruppe geeignete Anregungen auszuwählen, sie entsprechend aufzubereiten und somit zielführend, zum jeweiligen Kontext passend einzusetzen. Sie sind an einzelne Personen gerichtet, wenn eine persönliche Auseinandersetzung angeregt werden soll. Die Formulierung im Plural zielt darauf ab, in den Austausch zu kommen und das Gespräch, die Diskussion zu führen, um respektvolle Gesprächskultur wiederholt zu üben. Die moderierende Begleitperson sollte zuvor Gesprächsregeln benennen und deren Einhaltung einfordern. Die Impulse bieten religionspädagogische Zugänge, sind dazu fächerübergreifend und vorrangig für weiterführende Schulen verwendbar sowie eine vielfältige Materialquelle für den Einsatz in außerschulischen Kontexten wie Jugend- und Bildungsarbeit und weiteren Bereichen, in denen HALTUNG ZEIGEN – FRIEDEN STIFTEN ein Anliegen ist.



HALTUNG ZEIGEN

Spruchwörter 4,25-27

Deine Augen sollen geradeaus schauen
und deine Blicke richte nach vorn!
Ebne die Bahn für deinen Fuß,
und alle deine Wege seien fest gegründet!
Weiche nicht nach rechts noch nach links,
halte deinen Fuß fern vom Bösen!

HALTUNG ZEIGEN



Notwendig:
HALTUNG ZEIGEN
Sich klar positionieren
Gegen Hass und Hetze
Menschenwürde

Was verstehe ich unter HALTUNG ZEIGEN? Woran wird (für mich) HALTUNG ZEIGEN erkennbar? Was erwarte ich, wenn HALTUNG ZEIGEN als Aufforderung formuliert wird? Dies sind mögliche Auftaktfragen, die zu diskutieren wertvoll sind, denn sie blicken auch auf die einzelne Person, ihre Motivation und ihr Selbstbewusstsein. Woraus entsteht (m)eine Haltung und was kann sie beeinflussen? Glaube? Medien? Familie? Der Nachbar? Freunde? Vorbilder?

Die Diskussion in Lerngruppen setzt voraus, dass ich als begleitende Lehrkraft meine eigene Position zu einem Thema oder einer Fragestellung für mich selbst bedacht, bestimmt und geklärt habe. Wenn es nicht möglich ist, für sich selbst eine Antwort zu den (zumeist auch von den Schülerinnen und Schülern aufgerufenen) Themen zu finden und einen begründeten Standpunkt einzunehmen, öffnet dies Türen und Tore, dass andere dies irgendwann für mich übernehmen. Die Behauptung, dass Lehrkräfte zur Neutralität verpflichtet seien, sorgt immer wieder für Verunsicherungen. Wer die freiheitlich-demokratische Grundordnung verteidigt, wer sich für Menschenwürde einsetzt, wer sich gegen Rassismus, Antisemitismus, Ausgrenzung, Fake News und alternative Fakten positioniert, erfüllt seinen staatlichen Bildungsauftrag, junge Menschen zu informieren, ihnen Gedankenwege zu eröffnen und Gesprächs- und Diskussionsangebote aufgrund von gesicherten Informationen zu machen. Dass dabei gerade Religionslehrkräfte in besonderer Weise angefragt werden, ihre persönliche Einschätzung und Meinung kundzutun, hat ihre Berechtigung und bedient die Erwartung an die Authentizität der Lehrkraft, die sich auf ihren christlichen Glauben und die damit verbundene Haltung stützt.

Mithilfe der Grafik, den Texten und den weiterführenden Fragestellungen sowie Gesprächs- und Handlungsimpulsen kann eine wichtige Begriffsklärung stattfinden und vielfältiges Potential für Diskussionen aktiviert werden.

Denkanstöße und Praxisideen

- Betrachte die Grafik – beschreibe sie so genau wie möglich.
- Welche Gedanken kommen dir bei der Betrachtung?
- Überlegt gemeinsam einen Grund, warum die Künstlerin die Aufforderung in dieser Weise umgesetzt haben könnte.
- Lest den Bibeltext. Wie könnte eure Antwort auf vorherige Frage nun lauten?
- Formuliere den Inhalt des Bibeltextes mit deinen eigenen Worten. Gib ein Beispiel dazu. Tausche dich mit anderen dazu aus. Welche Beobachtung könnt ihr dabei machen?
- Wie deutest du die verwendeten Formen und Farben?
- Beschreibe, was für dich das Zentrum der Grafik darstellt und warum.
- Wenn du der weiße Halbkreis wärest, was würde in dir vorgehen?
- Wenn du einer der beige Streifen wärest, was würde in dir vorgehen?
- Macht es einen Unterschied, ob du der mittlere, der linke oder der rechte Streifen wärest?
- Wo würdest du dich in der Grafik positionieren? – Im weißen Kreis oder auf einem Streifen oder in einem Zwischenraum. Begründe deine Auswahl. Beziehe bei deinen Überlegungen ggf. auch den Bibeltext mit ein.
- Tauscht euch über einen Aspekt der vorherigen Impulse, der euch am meisten angesprochen hat, aus.
- Probiere aus, den Bibeltext in die Grafik zu schreiben – wo würdest du welchen Vers hinschreiben und warum?
- Welcher der im Bibeltext vorhandenen Sätze fordert dich heraus/spricht dich besonders an? – Erkläre begründet.
- Formuliere in deinen Worten einen erklärenden Text, was du unter HALTUNG ZEIGEN verstehst.
- Wenn ihr HALTUNG ZEIGEN kreativ umsetzen solltet – wie würdet ihr diese Aufforderung in Formen und Farben gestalten? Was wäre euch wichtig in den Mittelpunkt zu stellen?
- Diskutiert eure Ideen. Zu welcher Feststellung kommt ihr?

Bibeltext

Deine Augen sollen geradeaus schauen,
und deine Blicke richte nach vorn!
Ebne die Straße für deinen Fuß
und alle deine Wege seien geordnet.
Bieg nicht ab, weder rechts noch links,
halt deinen Fuß vom Bösen zurück!

Spruchwörter 4,25-27

**Mutig sein heißt nicht,
laut zu sein.**

Begleittext

Und wenn die Wahrheit mich vernichtet

Was bedeutet es, Haltung zu zeigen? Diese Frage ist keineswegs trivial, denn nicht jede Haltung besitzt bereits einen moralischen oder gar theologischen Wert. Haltung ist zunächst nur eine innere Ausrichtung – sie kann menschenfreundlich sein oder menschenverachtend, sie kann Wahrheit suchen oder sie verzerren. Erst dort, wo Haltung an inhaltliche Überzeugungen gebunden ist, gewinnt sie ethische Bedeutung. Es kommt also entscheidend darauf an, wofür jemand steht.

In einer Zeit, in der Begriffe wie „postfaktisch“ oder „Fake News“ zum alltäglichen Vokabular gehören, wird die Frage nach der Wahrheit neu virulent. Wahrheit scheint verhandelbar geworden zu sein, abhängig von Interessen, Macht oder medialer Inszenierung. Gerade hier gewinnt das Zeugnis des seligen Pallotinerpaters Richard Henkes besondere Bedeutung. In der Zeit des Nationalsozialismus hat er Haltung gezeigt – nicht im Sinne einer bloßen Meinungsäußerung, sondern als gelebte Tugend. Seine Überzeugung, dass „einer die Wahrheit sagen muss“, führte ihn ins Konzentrationslager Dachau und schließlich in den Tod. Wahrheit war für ihn keine abstrakte Idee, sondern eine existenzielle Verpflichtung. Sein Satz – „auch wenn die Wahrheit mich vernichtet“ – bringt diese Radikalität auf den Punkt.

Theologisch gesprochen wurzelt eine solche Haltung nicht im bloßen Willen zur Selbstbehauptung, sondern im Glauben. Für Pater Henkes war die Wahrheit untrennbar mit Christus verbunden, der im Johannes-evangelium sagt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“ (Joh 14,6). Wahrheit ist hier keine Information, sondern eine Person, eine Beziehung, die den Menschen in Anspruch nimmt. Wer sich dieser Wahrheit verpflichtet weiß, kann nicht schweigen, wenn Unrecht geschieht. Haltung aus der Wahrheit kommend wird so zur Frucht des Glaubens – und zur Form gelebter Nachfolge.

Doch Haltungen entstehen nicht im luftleeren Raum. Sie müssen eingeübt werden. Der christliche Glaube kennt dafür den Begriff der Tugend: eingeübte Haltungen des Guten, die das Handeln prägen. Tugenden wachsen in Gemeinschaften – in Familien, Schulen, Gemeinden und gesellschaftlichen Institutionen. Sie brauchen Orte, an denen Überzeugungen geteilt,

reflektiert und gelebt werden. Gerade für eine Demokratie ist dies von zentraler Bedeutung. Denn Demokratie lebt nicht allein von Verfahren, Mehrheiten oder Institutionen. Sie ist angewiesen auf einen „Grundwasserspiegel“ gemeinsamer Überzeugungen: die unantastbare Würde jedes Menschen, die Gleichheit vor dem Gesetz, die Verantwortung füreinander, die Achtung der Freiheit des Anderen. Diese Überzeugungen sind nicht käuflich wie Werte auf einem Markt; sie sind gewachsen, oft errungen und immer wieder neu zu verteidigen. Ohne sie droht Demokratie zur bloßen äußerlichen Form zu verkommen, die von beliebigen Inhalten gefüllt werden kann.

Haltung zeigen bedeutet in diesem Zusammenhang nicht moralische Selbstdarstellung. Es geht nicht um ein öffentliches Schaulaufen der eigenen Tugendhaftigkeit, sondern um Verlässlichkeit im Ernstfall. Echte Haltung zeigt sich dort, wo sie etwas kostet: Mut, Ansehen, Sicherheit – im Extremfall das Leben. Sie ist die Frucht eines langen inneren Weges, gespeist aus Überzeugung, Gemeinschaft und – aus theologischer Sicht – aus dem Vertrauen auf Gott.

Das Beispiel von Richard Henkes erinnert daran, dass christlicher Glaube eine Kraft freisetzen kann, die über das eigene Leben hinausweist. Seine Bereitschaft, für die Wahrheit einzustehen und für andere einzutreten, wurzelt in der Erfahrung der Liebe Christi. Diese Liebe befähigt den Menschen, sich selbst zu überschreiten und Verantwortung zu übernehmen – auch gegen Widerstände.

Für eine demokratische Gesellschaft bleibt dies eine bleibende Herausforderung: wahrheitsliebende Menschen zu bilden, die nicht nur Meinungen haben, sondern tragfähige Überzeugungen; Menschen, die nicht nur reagieren, sondern verantwortlich handeln; Menschen, die Haltung zeigen, wenn es darauf ankommt. In diesem Sinne ist Haltung nicht nur eine persönliche Tugend, sondern ein Fundament des Gemeinwesens. Möge das Zeugnis solcher Menschen uns dazu ermutigen, die eigenen Überzeugungen zu prüfen, zu vertiefen und im entscheidenden Moment auch mutig zu leben.

Zum Autor

Martin W. Ramb ist Chefredakteur des Limburger Magazins für Religion und Bildung EULENFISCH.

Denkanstöße und Praxisideen

- Lies den Begleittext und vergleiche anschließend deine eigene Erklärung von HALTUNG ZEIGEN mit diesem. Prüfe dabei, welche Aspekte du bereits genannt hast, was im Begleittext zusätzlich vorkommt und welche Punkte du ggf. in deine Formulierung übernehmen oder ergänzen würdest.
- Markiere zwei Sätze, die dir besonders aufgefallen sind und die du für wichtig hältst. Tausche dich mit anderen dazu aus. Formuliert eine gemeinsame inhaltliche Stellungnahme zu dem Text.
- Recherchiere unter richardhenkes.de zu Pater Richard Henkes. Erstelle eine Personenbeschreibung, die seine Überzeugung und Haltung in den Mittelpunkt stellt.
- Überlege, wie Begleittext, Bibeltext und Grafik zueinander in Verbindung stehen und beschreibe dies. An welcher Stelle in der Grafik würdest du Pater Richard Henkes „platzieren“ und warum?
- Welche Sätze, Wortverbindungen oder Einzelwörter würdest du in die Grafik setzen? Probiere verschiedene Varianten aus.
- Erläutere zu einem Ergebnis deine Überlegungen.
- Stellt euch eure Ergebnisse gegenseitig vor.
- Formuliert ein gemeinsames Statement aufgrund eures Austauschs.

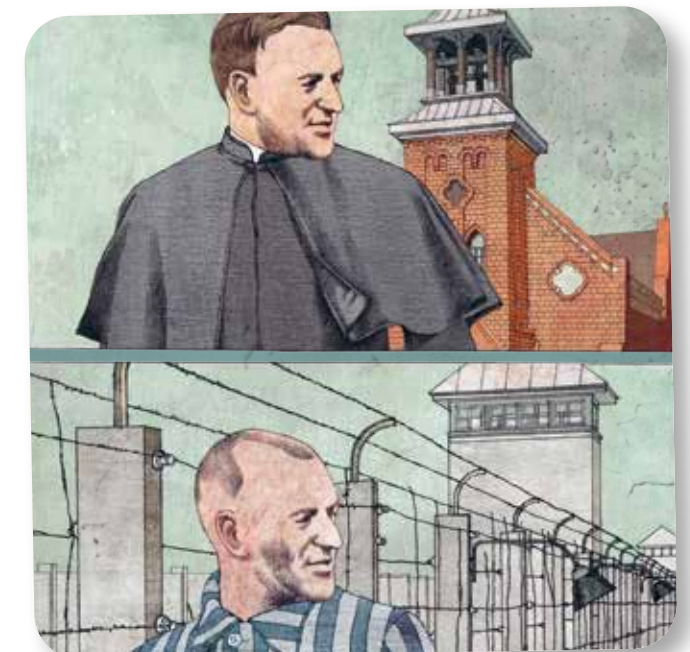
Wer wegschaut,
entscheidet sich auch.

Vorschläge zur Weiterarbeit

- Sammle Synonyme (Stellung beziehen, ...) und nahe Umschreibungen (Prinzipien treu bleiben, ...) für HALTUNG ZEIGEN. Suche dir eine Formulierung aus und gestalte sie mit Formen und Farben.
- Welche Erfahrungen hast du in Bezug auf HALTUNG ZEIGEN gemacht – als du Haltung gezeigt hast, als du einer Person begegnet bist, die Haltung gezeigt hat? Beschreibe die Situationen und wie du dich dabei gefühlt hast.
- In welchen Situationen ist es deiner Meinung nach besonders schwierig, seinen Standpunkt darzustellen und argumentativ zu verteidigen? Erkläre es mit einem Beispiel.
- Recherchiere: Finde – neben Pater Richard Henkes – weitere Personen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Kontexten, die Haltung gezeigt haben. Beschreibe ihr Handeln und ihre Haltung und nimm Stellung dazu.
- Stellt euch gegenseitig eure Ergebnisse vor und kommentiert sie.

Links

- <https://www.eulenfisch.de/magazin/ausgaben/02-2019-widerstand-und-demut/>
- <https://www.dbk.de/themen/erklaerung-zum-voelkischen-nationalismus>
- <https://www.richardhenkes.de/>
- <https://haltung-heute.de>



Vorschläge zur Weiterarbeit – Buchtipp

Jörg Isermeyer: Egal war gestern

Im Jugendroman „Egal war gestern“ wird in eindringlicher und packender Weise erzählt, wie sich Rassismus, Radikalisierung, Ignoranz, Mitläufertum und offene Gewaltandrohungen in einer Kleinstadt Bahn brechen und zu welchen Konsequenzen dies führen kann.

Finn und sein Freund Lennard wollen möglichst viele Follower für ihre Social-Media-Kanäle generieren. Als die Verlinkung zu einer Mitschülerin, deren Eltern aus Angola stammen, zu einem unaufhaltsamen Shitstorm führt, wird die Freundschaft von Finn und Lennard auf die Probe gestellt.

Zudem geht Finns Vater in die Offensive, als er im Chat einer Klassengruppe Hakenkreuze und Naziparolen findet. Sein Engagement gegen rechtsradikale Tendenzen in der Schule wird zunehmend eine Belastung für die Familie, da die Anfeindungen und Bedrohungen immer weiter eskalieren. So zieht die Familie schließlich aus der Stadt weg, nachdem ein Bürgermeister aus dem rechten politischen Spektrum gewählt wird und sie sich aufgrund ihrer klaren Haltung gegen Rechtsextremismus nicht mehr sicher fühlen.

Das Jugendbuch macht deutlich, was infolge von HALTUNG ZEIGEN gegen Rechtsextremismus geschehen kann. Der Autor Jörg Isermeyer schließt sein Nachwort ab mit den Worten „Egal war gestern – Nie wieder ist jetzt.“ (S. 203)

- Diskutiert, was das Zitat „Egal war gestern – Nie wieder ist jetzt.“ auch für euch persönlich konkret heißt.
- Bespricht, was geschehen kann, wenn Einschüchterung und Gewaltandrohungen dazu führen, dass HALTUNG ZEIGEN nicht mehr möglich ist.
- Diskutiert die Wirkung von Demonstrationen.

Ins Handeln kommen

- Welche Aktionen gibt es bei euch vor Ort? (Demokratieprojekte, Präventionsarbeit, Demonstrationen, ...?)
- Welche Angebote machen kirchliche Organisationen in diesem Bereich und welche kirchlichen Stellungnahmen gibt es? Recherchiert und besprecht diese. Zu welchem Ergebnis kommt ihr?
- Sammelt Ideen, welche Aktion oder welches Projekt ihr umsetzen oder unterstützen könntet, um HALTUNG ZEIGEN Raum und Gesicht zu geben.
- Wie könnt ihr aktiv werden? Plant realistisch, sucht euch Unterstützung.

**Man kann
seine Meinung ändern,
ohne unglaublich
zu sein.**

**Was bedeutet
für dich
„Haltung zeigen“?**

**Muss man immer
Stellung beziehen?**

**Haltung zeigt
sich darin,
wie man
andere behandelt.**

**Es ist schwer,
gegen die Mehrheit
zu sein.**

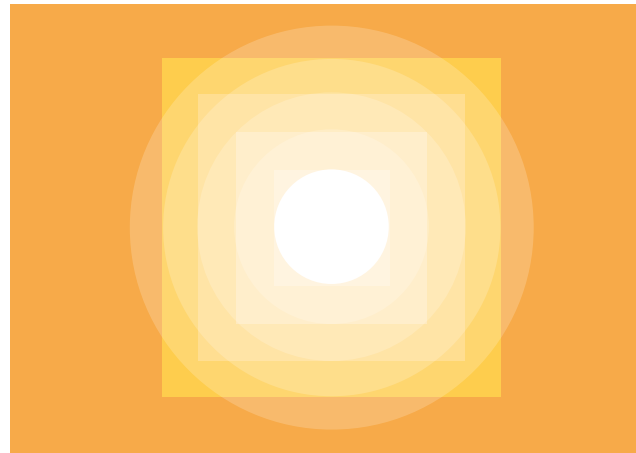
**Welche Rolle spielen
Familie und Freunde
für unsere Haltung?**

FRIEDEN STIFTEN

Psalms 34,15

Meide das Böse und tu das Gute;
suche Frieden und jage ihm nach!

FRIEDEN STIFTEN



Wertvoll:
FRIEDEN STIFTEN
Im liebevollen Tun
Durch Glauben gestärkte Menschen
Paradies

In dem polnischen Friedenslied „Unfriede herrscht auf der Erde“ heißt es im Refrain:
„Friede soll mit euch sein. Friede für alle Zeit. Nicht so, wie ihn die Welt euch gibt,
Gott selber wird es sein.“

Wir schauen in die Welt und sehen im Kleinen wie im Großen vielfach keinen Frieden.
Es gibt Kriege, es gibt Unfrieden, Zank, Streit. Das übertönt die vielen friedvollen Momente
und die frieden stiftenden Aktionen. Warum ist das so?

Und Gott? Welche Rolle spielt er? Was sagt das Evangelium uns dazu?
Die zur Aufforderung gehörende Bibelstelle fordert uns auf, ganz konkret zu handeln:
„Meide das Böse und tu das Gute; suche Frieden und jage ihm nach!“ (Psalm 34,15)
Keine Ausreden, nicht erstmal abwarten und schauen, ob die Anderen etwas tun.

Die Materialien bieten verschiedene Denkanstöße, die ins konkrete Handeln führen können.

**Frieden entsteht,
wenn Menschen
miteinander reden.**

Denkanstöße und Praxisideen

- Betrachte die Grafik und beschreibe sie so genau wie möglich. Benenne ggf. Besonderheiten, die dir auffallen.
- Äußere dich zur Farbgebung und -gestaltung sowie zu den verwendeten Formen.
- FRIEDEN STIFTEN lautet der Titel. Überlege, warum die Künstlerin wohl diese Umsetzung in Formen und Farben gewählt hat.
- Wenn du selbst FRIEDEN STIFTEN in Formen und Farben gestalten würdest – wie sähe deine Variante aus? Probiere es aus. Erkläre deine jeweilige Auswahl der Form(en) und Farbe(n).
- Überlege, aus welchem Grund sowohl Kreise als auch Vierecke in der Mitte der Grafik vorhanden sind.
- Welche Bedeutung mag der weiße Kreis in der Mitte haben? Was wäre, wenn er eine andere Farbe hätte? Probiere es mit verschiedenfarbigen Kreisen aus, die du auf den weißen Kreis legst. Beschreibe, was dir auffällt. Welche Farbe passt zur Aufforderung, welche deiner Meinung nach nicht und warum?
- Welche Variante gefällt dir am besten und warum?
- Tauscht euch über eure Ergebnisse und Erkenntnisse aus.
- Lies den Bibeltext und betrachte die Grafik. In welcher Weise siehst du den Bibeltext umgesetzt oder auch nicht? Begründe deine Feststellung.
- Beschreibe die Wirkung, die der Bibeltext auf dich hat und begründe dies. Tausche dich mit anderen darüber aus.
- Beschreibt Situationen in eurem Alltag, in denen das gelingt, was der Text fordert. In welchen Situationen fällt es schwer? Tragt eure Ideen zusammen, woran das jeweils liegt. Formuliert ein gemeinsames Fazit.
- Wenn du den Bibeltext darstellen würdest, welche Gestaltung würdest du wählen? Begründe deine Auswahl und überlege eine Alternative.
- Vergleicht eure Ergebnisse miteinander und tauscht euch darüber und über die Unterschiede zum Original aus.
- Habt ihr einen Favoriten? Erklärt eure Auswahl.

Bibeltext

Meide das Böse und tu das Gute;
suche Frieden und jage ihm nach!

Psalm 34,15

- In den Seligpreisungen steht: „Selig die, die Frieden stiften; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.“ (Mt. 5,9) Vergleiche diesen Vers mit dem obigen Bibeltext. Was fällt dir auf? In welchem Zusammenhang würdet ihr den einen oder den anderen Bibeltext verwenden und warum?
- Lies das Elfchen neben der Grafik auf Seite 18 und äußere dich dazu. Überlege, warum das Elfchen mit dem Wort Paradies endet. Verfasse ein eigenes Elfchen zum Thema Frieden.

**Frieden braucht
Gerechtigkeit.**

Begleittext

Lernen, wie Frieden geht

Es gibt keinen Weltfrieden ohne den Frieden zwischen den Religionen, so die Überzeugung des „Projektes Weltethos“. Ein frühes Zeugnis für die Suche nach Frieden gibt Franz von Assisi (1182-1226), der vor 800 Jahren gestorben ist. In einer Zeit, als die Christenheit in den Krieg zog, um das Heilige Land zurückzuerobern, zog er in den Frieden. Er begab sich nach Ägypten und traf den Sultan Melek-el-Kamil. Was genau geschah, wissen wir nicht. Franziskus war aber beeindruckt vom Glauben der Muslime und bereit, von ihnen zu lernen: In verschiedenen Schreiben an die „Lenker der Völker“ forderte er, dass auch im Christentum die Gläubigen zum Gebet gerufen werden sollten, wie dies der Muezzin im Islam macht. Wenn heute die Glocken zum Gebet läuten, ist dies ein bleibendes Zeichen für diesen frühen interreligiösen Dialog. Angetan von den „99 Namen Gottes“ verfasste Franziskus dann eine eigene Gotteslitanei, in der er Gott mit ganz unterschiedlichen Bezeichnungen anredete, so zum Beispiel: Du bist die Demut. Du bist die Geduld. Du bist die Milde. Du bist die Sanftmut. Seine Sehnsucht nach Frieden konkretisierte Franziskus in der Liebe zu allen Geschöpfen, in der zärtlichen Zuwendung zu den Armen und in einer geschwisterlichen Beziehung zu allen Elementen.

Von Franziskus lernen, wie Frieden geht, bedeutet, sowohl im Nahbereich nach Konfliktlösungen zu suchen als auch zwischen Kulturen und Religionen eine Haltung der Anerkennung und der Wertschätzung zu entwickeln und wechselseitig lernfähig zu sein.

Zum Autor

Prof. Dr. Hans Mendl ist Inhaber des Lehrstuhls für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts am Department für Katholische Theologie an der Universität Passau.

Denkanstöße und Praxisideen

- Lies den Begleittext von Hans Mendl. Stelle dar, in welcher Weise der Aspekt des Friedensstiftens im Text bedacht wird.
- Markiere einen Satz, der dich besonders anspricht. Erkläre den Grund dafür. Tausche dich mit anderen darüber aus.
- Beschreibe, in welcher Weise du diesen Begleittext und Grafik zusammen „lesen“ kannst oder auch nicht.
- Sammelt Informationen über Franz von Assisi und seinen Einsatz für Frieden in der Welt. Stellt Gebete, Lieder und Weisungen des Heiligen Franziskus anschaulich digital oder analog zusammen, die Orientierung für Glauben und Handeln geben können, und tauscht euch darüber aus.
- Welcher Text spricht euch am meisten an und warum?
- Diskutiert, was ihr von Franz von Assisi lernen könnt.
- Was denkt ihr über Franz' Beeindruckt-sein vom Glauben der Muslime? Welche Chancen für den aktuellen Diskurs zwischen Christen und Muslimen liegen in diesen Ideen des Franz von Assisi?

Vorschläge zur Weiterarbeit

- Erstelle ein Wortcluster zur Aufforderung FRIEDEN STIFTEN. Welche Aspekte sind dir dabei besonders wichtig und warum?
- Vergleiche eure Ergebnisse miteinander und benenne einen für euch gemeinsamen wichtigsten Aspekt.
- Notiere, welche kritischen Anfragen du an die Aufforderung FRIEDEN STIFTEN hast, wenn du an deinen Alltag, deine Peergroup, deine Familie, die Gesellschaft, die Kirche, die Politik, ... denkst.
- Trage Situationen aus deinem eigenen Leben zusammen, in denen jemand Frieden gestiftet hat oder auch du selbst.
- Finde heraus, was „Frieden“ in anderen Sprachen heißt. Sammle deine Ergebnisse. Stelle sie analog oder digital anschaulich zusammen. Beschreibe und kommentiere das Ergebnis.
- Suche Symbole für „Frieden“. Welche Beobachtungen kannst du machen?
- Beachtet besonders die „Glocke“ als Symbol.
- Schreibe einen eigenen Text (zum Beispiel einen eigenen Brief an H. Mendl, Kommentar zur Grafik an die Künstlerin, ein Essay, ein Gedicht, ein Gebet, ein Rätseltext, ...) zum Thema FRIEDEN STIFTEN.
- Tragt zusammen, welche Personen durch die Zeiten hindurch sich für Frieden eingesetzt haben. Erstellt Steckbriefe zu diesen Personen.

Auszug aus einem Gespräch mit dem Journalisten und Jugendbuchautor Dr. Martin Schäuble

I. Schweitzer: „Die Diskussion um die neue Wehrpflicht in Deutschland wird aufgrund mannigfaltiger Krisensituationen in Welt und mit Blick auf die Verteidigungsfähigkeit Deutschlands geführt. Alle ab Jahrgang 2008 Geborenen werden von der Bundeswehr angeschrieben.“

M. Schäuble: „Ich habe sehr viel Fantasie als Schriftsteller und dennoch fällt mir kein modernes Kriegsszenario ein, bei dem wir Hunderttausende bewaffnete Soldatinnen und Soldaten brauchen. Hochmoderne Luftabwehr ist wichtig, Drohnen sind wichtig, Cyber-Attacken werden ausgeführt und müssen abgewehrt werden. An der Front in der Ukraine sind schon längst auch autonome Kriegerroboter im Einsatz... Jedoch braucht es gute Krankenhäuser, gut ausgerüstete Feuerwehren, zivilen Bevölkerungsschutz.“

- Diskutiert das Thema „Wehrpflicht“ und die Aussage von Martin Schäuble dazu.
- Führt die Diskussion in euren familiären oder anderen gesellschaftlichen Kontexten. Welche Haltung könnt ihr wahrnehmen? Welche Haltung hast du?
- Recherchiert zum Begriff „Militarisierung der Gesellschaft“ und stellt dies euren Erkenntnissen, die ihr beim Nachdenken über FRIEDEN STIFTEN gewonnen hat, gegenüber. Formuliert erneut ein persönliches Fazit, in dem ihr euren Blick auf die zukünftige (Welt)Gemeinschaft festhältet.

**Frieden ist mehr
als die Abwesenheit
von Krieg.**

Vorschläge zur Weiterarbeit – Buchtipp

Eva Kranenburg: Freunde

Das Jugendbuch „Freunde“ von Eva Kranenburg zeigt die Brutalität der Nachkriegswelt, in der – als Gegenpart und hoffnungstragend – Freundschaft möglich und notwendig ist. Die vier Hauptfiguren zwischen sieben und zweiundzwanzig Jahren haben in der Vergangenheit Schlimmes erlebt, was sie seelisch und körperlich beeinträchtigt. Sie kämpfen gemeinsam ums Überleben in einer zerstörten Stadt und fragen sich, was eigentlich Frieden ist. Sie müssen für sich erkennen, welche Bedeutung Vergebung hat, um zum Frieden zu kommen, und klären, wie sich ihr Umgang mit Feindbildern verändern muss, damit das Töten ein Ende hat.

Das Antikriegsbuch fordert zum Nachdenken über Schuld und Vergebung, einen moralischen Kompass in Krisensituationen und das Verständnis von Freundschaft und Verlässlichkeit sowie zur eigenen Positionierung auf.

- Verschaffe dir mithilfe der Leseprobe einen ersten Eindruck von dem Jugendbuch.
- Findet eine mögliche Erklärung dafür, warum den jungen Hauptfiguren Frieden schwerfällt. Aus welchem Grund könnte ihnen „Vergeben“ nicht möglich sein?
- Was bedeutet für dich FRIEDEN? Verfasse eine ausführliche, begründete Antwort. Vergleiche eure Texte und tauscht euch darüber aus.

Vorschläge zur Weiterarbeit – Peacebell

Schweigeminute für den Frieden

Auf seinen Konzerten läutet Michael Patrick Kelly die „Peacebell“, eine aus Kriegsschrott gegossene Glocke. Es folgt eine Schweigeminute für den Frieden.

- Lest unter folgenden Links mehr zu dieser Aktion:
<https://www.swr3.de/musik/news/michael-patrick-kelly-peacebell-schweigeminute-loreley-118.html>
<https://artstar-verlag.de/projekte/peacebell/>
- Sprecht über diese Aktion.
- Was würde in euch vorgehen, wenn ihr mitten in einem Konzert aufgefordert würdet, eine Minute für den Frieden zu schweigen?
- Was hältst du davon, auf diese Weise ein Zeichen für den Frieden zu setzen?
- Höre dir den Song „Symphony of Peace“ an.
- Beschreibe die Wirkung, die die Mischung aus Pop und Oper auf dich hat.
- Welche Friedenssymbole werden in dem Songtext genannt?
- Sowohl im Begleittext von Hans Mendl als auch in „Symphony of Peace“ stellt die Glocke ein wichtiges Symbol dar. Erläutert diese Feststellung ausführlich.
- Welche Metapher im Songtext gefällt euch besonders gut?
- In welcher Weise wird die Hoffnung auf Frieden im Songtext betont?
- Verfasst einen Brief an Michael Patrick Kelly, in dem ihr euch zur Peacebell-Aktion sowie dem Songtext der „Symphony auf Peace“ äußert.



Ins Handeln kommen

- Sammle Songtexte, in denen es darum geht, dass Frieden gestiftet wird. Stelle dar, in welchem Kontext die Songtexte von Frieden sprechen und kommentiere deine Beobachtungen.
- Welche Strategien habt ihr, um mit möglichen Ängsten und Sorgen im Hinblick auf die Zukunft umzugehen? Findet gemeinsam Lösungen, tragt zusammen, wer Ansprechpersonen sein können.
- Formuliert eure Wünsche und Erwartungen für eine friedliche Zukunft und startet eine Aktion, um politischen Entscheidungsträgern das mitzuteilen.
- Hört euch die „Symphony of peace“ an und tauscht euch über die Musik und den Inhalt aus.
- Verfasst eigene Friedenstexte. Erstellt eine Sammlung von Texten für den Frieden.
- Überlegt gemeinsam konkrete Aktionen in eurem Umfeld, eurer Community, die das Thema FRIEDEN STIFTEN in den Blick nehmen und die umsetzbar sind. Werdet aktiv, holt euch Unterstützung dazu, vielleicht auch musikalische.

Links

- Polnisches Friedenslied:
<https://www.youtube.com/watch?v=zhaYeTJ1jt0>
- <https://www.friedensbildung-bw.de/was-ist-friedensbildung>
- <https://www.echter.de/Franz-von-Assisi-fuer-junge-Leute/books/frfju810062/>
- <https://ru-digital.de/search/main?q=Franz%20von%20Assisi>
- <https://www.eulenfisch.de/magazin/ausgaben/01-2026-traum-und-vision/>
- <https://www.fischer-sauerlaender.de/buch/eva-kranenburg-freunde-9783737374996>
- Leseprobe:
<https://www.book2look.com/book/9783737374996>
- Unterrichtsmaterial:
https://bilder-fischer-sauerlaender.s3.eu-central-1.amazonaws.com/s3fs-public/2026-03/Kranenburg_Freunde_Unterrichtsmaterial_978-3-7373-7499-6_1.pdf
- Symphony of Peace, Songtext:
<https://www.songtexte.com/songtext/michael-patrick-kelly/symphony-of-peace-i3330d8d1.html>
- Symphony of Peace, Song:
<https://www.youtube.com/watch?v=6Hn8Ep-GWhQI>
- <https://www.swr3.de/musik/news/michael-patrick-kelly-peacebell-schweigeminute-loreley-118.html>
- <https://artstar-verlag.de/projekte/peacebell/>

**Lass die
Friedensglocken
läuten.**

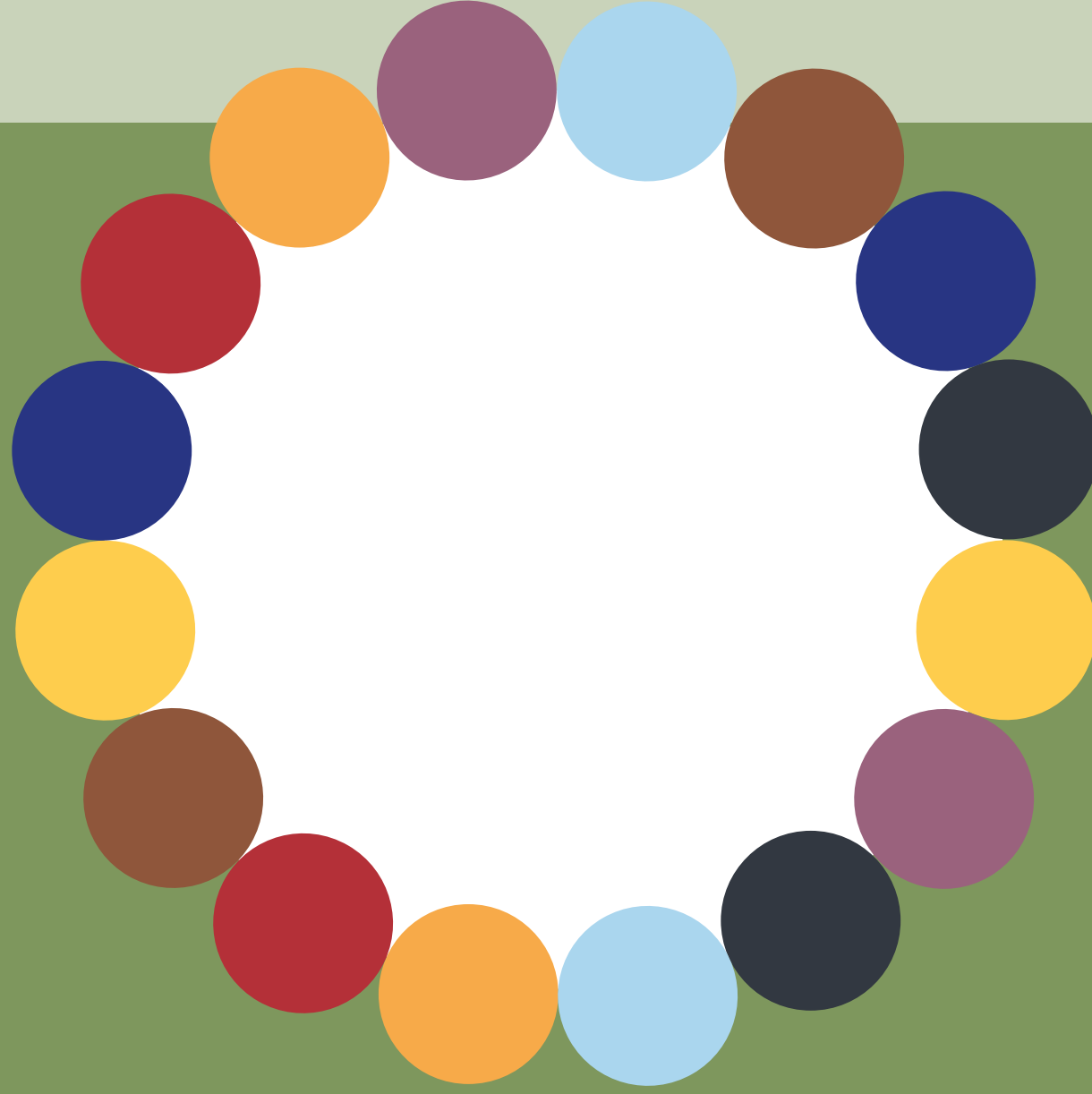
**In jedem Wort
und jeder Note
steckt Hoffnung.**



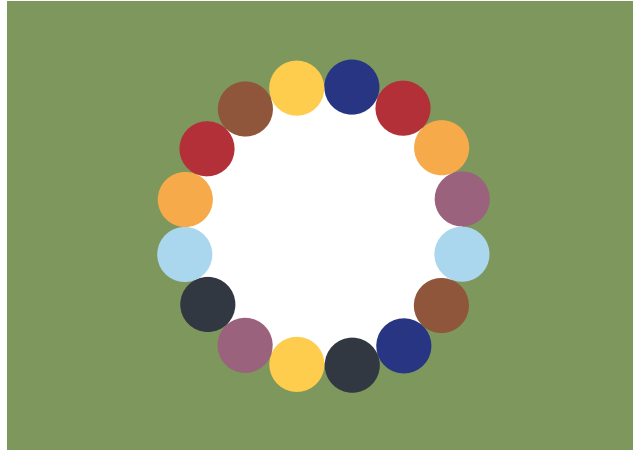
MITGEFÜHL HABEN

Markus 6, 34

Als er ausstieg, sah er die vielen Menschen
und hatte Mitleid mit ihnen;
denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben.
Und er lehrte sie lange.



MITGEFÜHL HABEN



Aufmerksam:
MITGEFÜHL HABEN
Wahrnehmung meines Gegenübers
Erkennen, was gebraucht wird
Empathie

Viele Menschen sind einsam, fühlen sich ignoriert, missverstanden, unverstanden. Die der Grafik beigefügte Bibelstelle zeigt, dass Jesus sich den Menschen zuwendet und sie unterweist. Er erkennt, dass sie von ihm etwas brauchen: Aufmerksamkeit und Erklärung. Sie vertrauen ihm und seinen Worten. Dabei merken sie, dass sie nicht allein sind. Dass auch andere Menschen sich allein und ungesehen fühlen – abgehängt von der Gesellschaft.

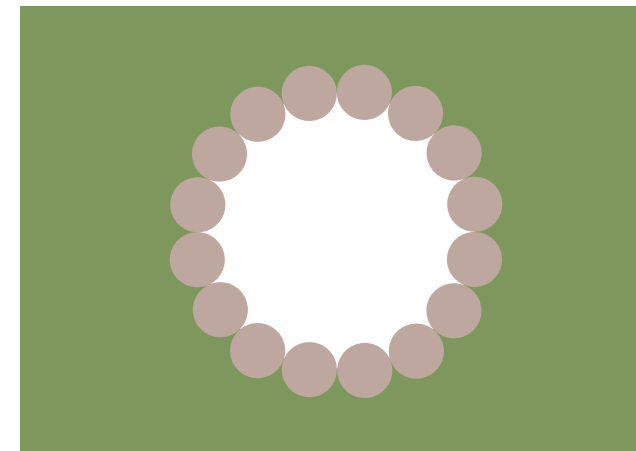
In welchen Situationen ist es wichtig, Mitgefühl zu haben? Wann hatte ich das letzte Mal ehrliches Mitgefühl mit jemandem? Wann habe ich Mitgefühl erfahren?

Hinzuschauen und wahrzunehmen, dass für ein gelingendes Zusammenleben der Blick auf die Anderen gerichtet sein muss und nicht nur auf mich selbst, ist eine uns alle angehende Aufgabe. Das Evangelium ist da ganz klar und Jesus macht es uns vor.

**Auch wer Fehler macht,
verdient Mitgefühl.**

Denkanstöße und Praxisideen

- Betrachte die Grafik und beschreibe sie so genau wie möglich. Gefällt dir die Grafik? Begründe deine Meinung.
- Überlege, was die Grafik aussagen möchte. Nimm dabei Bezug auf den Titel MITGEFÜHL HABEN.
- In welchen Situationen warst du schon mal wie der weiße Kreis und könntest anderen eine Hilfe sein und ihnen Mitgefühl zuteilwerden lassen?
- Tausche dich mit anderen darüber aus.
- Stelle dir vor, die kleinen Kreise wären nicht bunt, sondern beige.
- Oder: Betrachte die veränderte Grafik.



- Beschreibe nun die Wirkung und eine mögliche Aussage.
- Welche Farbe würdest du für den Mittelkreis wählen und warum?
- Was würde sich verändern, wenn sich die Farbe des Mittelkreises ändern würde?
- Wie würdest du MITGEFÜHL HABEN gestalten? Probiere verschiedene Varianten aus und tausche dich darüber mit anderen aus. Gibt es Gemeinsamkeiten? Welche Unterschiede fallen möglicherweise auf und warum?
- Wie ändert sich die Wirkung der Grafik für euch, wenn die Aufforderung im Mittelkreis stehen würde?
- Stellt euch gegenseitig eure Überlegungen und Varianten vor. Was fällt euch auf? Was erstaunt euch, was lässt euch aufmerksam werden – und warum?

Bibeltext

Als er ausstieg,
sah er die vielen Menschen
und hatte Mitleid mit ihnen;
denn sie waren wie Schafe,
die keinen Hirten haben.
Und er lehrte sie lange.

Markus 6,34

- Lies dir den Bibeltext durch.
- Überlege, wie der Text zur Grafik passt.
- Im Text ist von „Mitleid haben“ die Rede. „Mitgefühl“ – „Mitleid“: Beschreibe den Unterschied der beiden Wörter. Tauscht euch darüber aus, warum für die Aufforderung MITGEFÜHL statt MITLEID gewählt worden sein könnte.
- Mit welcher Beschreibung wird deutlich, dass Jesus erkennt, dass die Menschen Unterstützung benötigen?
- Wie zeigt sich seine Unterstützung für die Menschen?
- Beschreibe Situationen, in denen du ehrliche Unterstützung gut gebrauchen kannst.
- Welche Personen sind es, die dir einen Rat oder einen Hinweis geben können und du diesen auch annehmen kannst? Woran liegt das?
- Es wird häufig darauf hingewiesen, dass sich vor allem junge Menschen nicht gesehen und nicht verstanden fühlen. Kannst du dies bestätigen und Beispiele dafür geben? Tauscht euch über eure Erfahrungen aus.
- Welche Variante der Grafik passt nun besser zu euren Überlegungen – die mit den bunten oder die mit den einfarbigen Kreisen? Haltet euren Austausch und die vorgebrachten Argumente fest.

Begleittext

»Er sah die vielen Menschen
und hatte Mitleid mit ihnen;
denn sie waren wie Schafe,
die keinen Hirten haben.«

Mk 6,34 // Feed Version

Kohlenstoffwelt.
Alles ist schwer und alles so nah.
Suche ein Leben —
als *Avatar*

Im blauen Licht
Hintern nächsten Klick
Bin ich mir sicher:
Blüht mir mein Glück.

Worauf ich tippe
Es wird mir gebracht.
Der Feed füttert Träume
Und Träume sind Macht.

Ich setze mich ein.
Geh' all-in bei Nacht.
Drei Level nach oben.
Was kostet die Jagd?

Doch – niemand, der hütet
Der hinsieht und sorgt.
Wenn einer nur taumelt
Trägt es ihn fort.

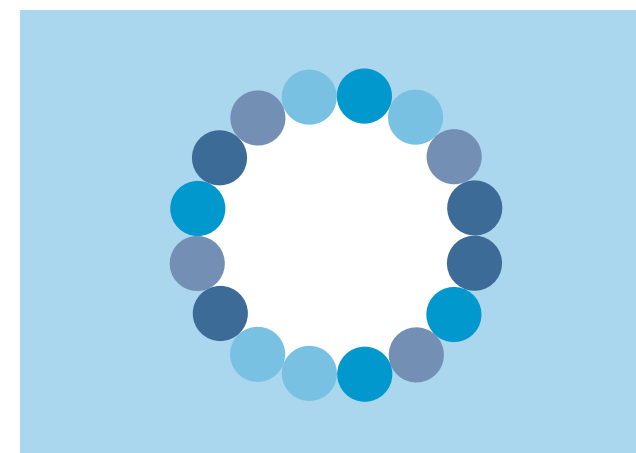
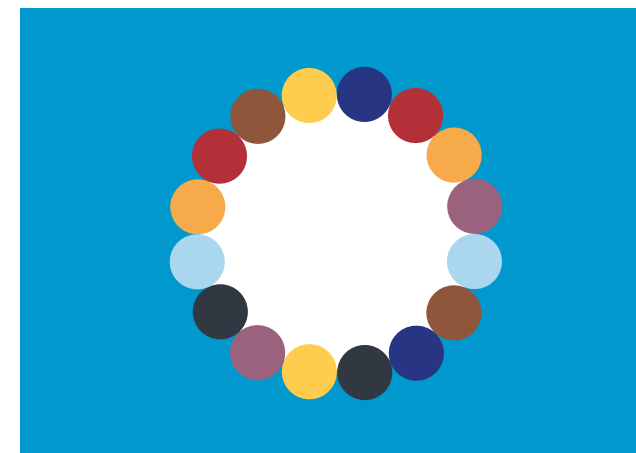
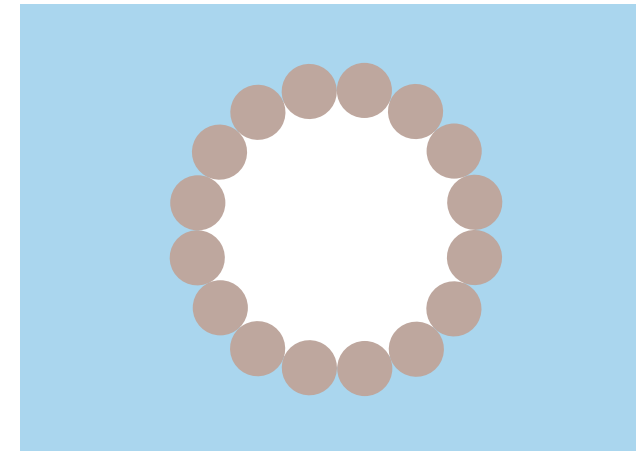
Da versinkt mein Traum
im tosenden Trend.
Kein Ruf, der mich findet.
Kein Wort, das mich nennt.

© 2026 **Ludger Verst**

Der Autor ist Inhaber von INTERFAITH, einer Praxis für
Kommunikation, Beratung und Seelsorge.

Denkanstöße und Praxisideen

- Lies den Text laut. Klopfe dazu einen einfachen Vierer-Beat auf den Tisch: eins – zwei – drei – vier / eins – zwei – drei – vier.
- Markiere die Wörter, die beim Sprechen besonders stark auffallen.
- Notiere, worum es in dem Text geht, und beschreibe die Wirkung, die er auf dich hat.
- Tausche deine Beobachtungen mit anderen in der Gruppe aus.
- Verwandelt zwei Strophen in Rap-Zeilen. Ihr dürft Wörter wiederholen, Pausen einbauen, einzelne Wörter dehnen oder einen Refrain erfinden. Der Sinn soll bleiben: Ein Mensch sucht Leben im Feed, im Klick, im blauen Licht.
- Baut am Ende jeder Strophe eine gemeinsame Echo-Zeile ein, zum Beispiel:
Wer sieht mich?
Wer nennt mich?
Wer hält mich?
...
- Das Motiv des Gesehenwerdens, das im Bibeltext Jesus erfüllt, wird im Begleittext gegenübergestellt dem Nicht-Gesehenwerden. Äußere dich zu dieser Darstellung und der inhaltlichen Feststellung, dass „keiner hinsieht und sorgt“.



- Betrachte die drei Varianten der Grafik. Welche Wirkung haben diese Varianten auf dich?
- Welche Zuordnung zur Aufforderung, dem Bibeltext und dem Begleittext könnt ihr vornehmen und warum?
- Verfasse ein Gespräch, das Jesus mit den Menschen führen könnte. Überlege dabei, welche der vier angebotenen Grafiken du dabei im Blick haben möchtest und worin die Unterschiede beim Ausgestalten liegen könnten.
- Stellt eure Gespräche in verteilten Rollen vor.
- Denke darüber nach, ob du Situationen kennst, in denen du dich nicht gesehen fühlst.
- Überlege, ob es Momente gibt, in denen du gar nicht gesehen werden willst – warum ist das dann so?
- In welchen Situationen bräuchtest du Beachtung, bekommst sie aber nicht?
- Schreibe deine Gedanken zu diesen Impulsfragen auf. Alternativ kannst du sie auch in eine Gedicht-, Gebets- oder Rapvariante verfassen.
- In welcher Weise könnte es ein Trost für dich sein zu wissen oder daran glauben zu können, dass Jesus dich sieht?
- Tauscht euch über die Frage aus, ob und in welcher Weise der Glaube an einen Gott, der den Menschen zugewandt ist, einen Menschen durch die Höhen und Tiefen des Lebens tragen kann.

**Mitgefühl beginnt
mit Aufmerksamkeit.**

Vorschläge zur Weiterarbeit – Buchtipps

Susin Nielsen: Adresse unbekannt

Aufgrund widriger Umstände sind Felix und seine Mutter obdachlos. Sie leben in einem VW-Bus, und Felix versucht alles, um zu vermeiden, dass jemand von seiner prekären Lebenssituation erfährt.

Eines Tages hat er so großen Hunger, dass er bei einem kleinen Lebensmittelgeschäft eine Banane stiehlt. Er wird erwischt. Der Ladenbesitzer macht ihm Vorwürfe, dass das Stehlen unrecht sei und er und seine Frau hart für ihren Lohn arbeiten müssten. Er ruft Felix' Mutter an, bemerkt dann jedoch, dass Felix der Magen laut knurrt, und er lässt ihn die Banane essen. Felix entschuldigt sich völlig zerknirscht und verspeist dankbar die beiden Muffins, die er noch geschenkt bekommt. Als seine Mutter die Banane bezahlt, schämt sich Felix umso mehr und möchte nur noch verschwinden. (vgl. S.160 – 163)

Tom Percival: Der Junge in den falschen Schuhen

Will lebt bei seinem Vater in einer winzig kleinen Wohnung. Sie haben kaum Geld zum Überleben und somit kann sich Will keine neuen Schuhe, keine hippen Klamotten und kein vernünftiges Schulmaterial leisten.

Er schämt sich und weiß sich irgendwann gegen das Mobbing der Mitschüler nicht anders zu helfen, als dem fiesen Chris als Handlanger zu dienen, was sich ausgerechnet gegen Menschen richtet, die ihm wohlgesonnen sind. Als er schließlich mit der Wahrheit rausrückt über seine Situation, bekommt er unerwartet Unterstützung.

Die beiden Jugendbücher thematisieren „Kinder- und Jugendarmut“. Sie zeigen auf, wie Kinder und Jugendliche unverschuldet in Armut leben und sich mit ihrer Situation arrangieren müssen. Vielfach schämen sie sich so sehr, dass sie sich in ein Netz aus Unwahrheit und Ablenkung verwickeln, aus dem sie ohne Hilfe nicht mehr herauskommen.

In beiden Jugendbüchern gibt es Personen, die Mitgefühl haben, Unterstützung nach ihren Möglichkeiten anbieten und einfach da sind. Sie sind die Hoffnungsschimmer in verfahrenen Situationen.

Arm zu sein, ist ein Grund, warum Kinder und Jugendliche Opfer von Mobbing werden. Auch ein von der vermeintlichen Norm abweichendes äußerliches Erscheinungsbild, eine andere Lebensgestaltung oder besondere Begabungen können zum Anlass für Hänseleien, dumme und verletzende Kommentare und Ausgrenzungen werden. Dabei spielen Gruppendynamiken, Machtgehebe und die Idee der eigenen Erhöhung durch die Erniedrigung anderer eine große Rolle.

Warum fällt Mitgefühl manchmal schwer?

Nicht gesehen werden wollen – aus Scham – ist ein Motiv, dass sich durch diese beiden Jugendbücher zieht.

Folgende Fragen können Anstöße für gemeinsame Gesprächsrunden und Austausch geben:

- Hast du Mobbing erfahren? Kennst du Situationen, in denen gemobbt wurde? Was ist das Schwierige an diesen Situationen?
- Diskutiert, warum Mobbing so schwer Einhalt geboten werden kann. Woran liegt das? Welche Konfliktlösungsstrategien gibt es?
- Was würdet ihr euch wünschen, damit sich das Klima der Gemeinschaft verbessert?
- Stelle begründete Vermutungen an, warum MITGEFÜHL HABEN eine der sieben Aufforderungen ist.

Wann hast du selbst Mitgefühl gezeigt?

Ins Handeln kommen

- Überlegt gemeinsam, welche Aktion oder welches Projekt ihr umsetzen könntet, um Menschen, die Aufmerksamkeit, Hilfe, Unterstützung brauchen, ein Angebot machen zu können. Schulprojekt, caritatives Projekt, Präventionsarbeit etc. Recherchiert, was es bei euch vor Ort gibt und wie ihr mitmachen oder ein eigenes Projekt auf die Beine stellen könntet. Fangt dabei mit dem an, was ihr habt und kennt, sucht euch Unterstützung.

Links

- <https://beltz.de/kinder-und-jugendbuecher/adresse-unbekannt/BEL81328>
Unterrichtsmaterialien zum Buch:
- <https://beltz.de/adresse-unbekannt-im-unterricht/BEL44509>
Leseprobe:
- <https://www.bic-media.com/wid-get/?isbn=9783407813282&buyUrl=https://beltz.de/9783407813282>
- <https://www.fischer-sauerlaender.de/buch/tom-percival-tom-percival-der-junge-in-den-falschen-schuhen-9783757102098>
Unterrichtsmaterial zum Buch:
- https://bilder-fischer-sauerlaender.s3.eu-central-1.amazonaws.com/s3fs-public/2025-10/01%20LP%20Percival_05%20%281%29_1.pdf
Leseprobe:
- <https://www.book2look.com/book/9783757102098>

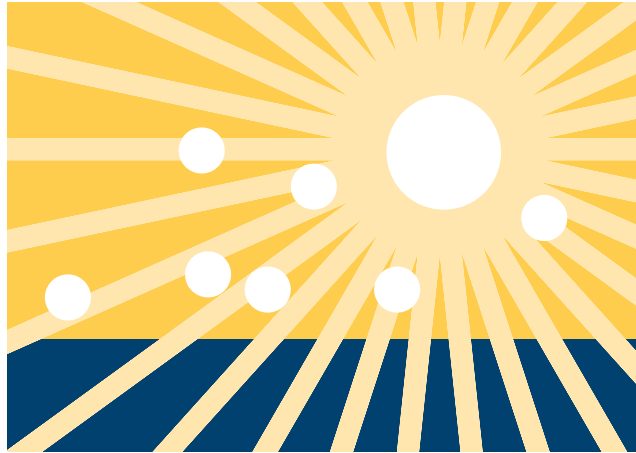
Was unterscheidet Mitleid von Mitgefühl?

FREIHEIT SCHÄTZEN

Exodus 15,20-21

Die Prophetin Mirjam, die Schwester Aarons,
nahm die Pauke in die Hand
und alle Frauen zogen mit
Paukenschlag und Tanz hinter ihr her.
Mirjam sang ihnen vor:
Singt dem HERRN ein Lied,
denn er ist hoch und erhaben!
Ross und Reiter warf er ins Meer.

FREIHEIT SCHÄTZEN



Bedenkenswert:
FREIHEIT SCHÄTZEN
Was ist Freiheit?
Ich beschreibe meinen Handlungsradius!
Ich?

Deutschland zeichnet seine freiheitlich-demokratische Grundordnung aus. Die Grundrechte sind in den ersten 19 Artikeln des deutschen Grundgesetzes (GG) festgeschrieben und schützen die Bürger vor staatlicher Willkür. Zu diesen gehören unter anderem die freie Entfaltung der Persönlichkeit (Art. 2 GG), die Glaubens-, Gewissens- und Religionsfreiheit (Art. 4 GG), die Meinungsfreiheit sowie Pressefreiheit (Art. 5 GG), die Kunst- und Wissenschaftsfreiheit (Art. 5 GG) und die Versammlungsfreiheit (Art. 8 GG).

Es lohnt sich, intensiver hinzuschauen, um die Aufforderung FREIHEIT SCHÄTZEN gut zu bedenken. Was ist gemeint mit FREIHEIT SCHÄTZEN? Dass ich mir bewusst bin, dass Freiheit, in Freiheit leben etwas Besonderes und Schützenswertes und nichts Selbstverständliches ist? Dass ich bedenke, dass meine persönliche Freiheit Grenzen haben kann, beispielsweise in Krisensituationen zum Wohl aller? Dass ich darum weiß, dass es Länder auf dieser Welt gibt, in denen es für die Menschen keine Freiheit gibt, da sie unterdrückt werden oder aufgrund wirtschaftlicher oder klimatischer Bedingungen keine Möglichkeit haben, sich frei zu entfalten? Dass ich erkenne, dass Menschen sich unfrei fühlen, da sie angefeindet werden, weil sie die freiheitlich-demokratische Grundordnung verteidigen?

Die Grafik ist begleitet von der Bibelstelle, die das Jubeln der Mirjam nach dem Auszug aus Ägypten beschreibt. Nach der Gefangenschaft spüren alle ihre neugewonnene Freiheit. In welcher Situation bin ich heute? Weiß ich meine Freiheit, die ich habe und die mir zugestanden wird, zu schätzen? Nehme ich sie als selbstverständlich, weil ich es auch nie anders erfahren habe? Bin ich möglicherweise bereit, etwas zu tun oder – was dringlicher ist – etwas zu unterlassen, wenn es beispielsweise zum Klimaschutz, zur Bewahrung der Schöpfung notwendig wird?

Es liegt viel Potential in der Aufforderung FREIHEIT SCHÄTZEN zum mannigfaltigen Austausch und zur Diskussion.

Denkanstöße und Praxisideen

- Betrachte die Grafik und beschreibe sie so genau wie möglich. Überlege, warum die Künstlerin diese Umsetzung für FREIHEIT SCHÄTZEN gewählt hat.
- Welche Elemente/welche Farben würdest du verändern, um die Aufforderung auf deine Weise auszudrücken?
- Wenn du der große Kreis wärest, was würde in dir vorgehen; was, wenn du einer der kleinen Kreise oder einer der hellgelben Streifen wärest?
- Wo würdest du dich in der Grafik positionieren und warum?
- Wen würdest du gerne mit in die Grafik nehmen und warum?
- Wenn du die Grafik rundherum ergänzen könntest – wie würdest du sie weiterführen und gestalten?
- Stellt euch eure Ergebnisse gegenseitig vor. Formuliert ein gemeinsames Fazit.
- Beschreibe die Wirkung, die der Bibeltext auf dich hat. Tausche dich mit den anderen aus.
- Informiert euch über die Situation, aus der die Israeliten gerettet wurden und was genau Mirjam bejubelt.
- Nimm Grafik und Bibeltext in den Blick – welche Bezüge zueinander siehst du (oder auch nicht)? Vermagst du Mirjam in der Grafik einem Element zuzuordnen? Den Frauen? Dem HERRN? – Was kannst du außerdem vom Text in der Grafik erkennen?
- Findest du die Wirkung, die der Text auf dich hatte, in der Grafik wieder? Welche Stimmung erzeugt die Grafik bei dir?
- Überlege, warum die Strahlen vom weißen Kreis aus in alle Richtungen gehen.
- Stellt gemeinsam Vermutungen an, warum dieser Bibeltext für FREIHEIT SCHÄTZEN ausgesucht wurde.
- Sammelt gemeinsam Berichte von Situationen, in denen ebenfalls Menschen, einzeln oder in Gruppen, Freiheit bejubeln.
- Formuliert ein Fazit nach einem Austausch über eure Sammlung. Überlegt euch, wie ihr dies analog oder digital visualisieren könnt.

Bibeltext

Die Prophetin Mirjam,
die Schwester Aarons,
nahm die Pauke in die Hand
und alle Frauen zogen mit Paukenschlag
hinter ihr her.
Mirjam sang ihnen vor:
Singt dem Herrn ein Lied,
denn er ist hoch und erhaben!
Ross und Reiter warf er ins Meer.

Exodus 15,20-21

Der Bibeltext stellt den Jubel Mirjams dar, nachdem die Israeliten ihre Freiheit wiedergewonnen haben nach der Flucht aus der Unterdrückung in Ägypten. Sie haben erfahren, was das Unfreisein bedeutet.

**Es ist ein Privileg,
seine Meinung
frei sagen zu dürfen.**

Begleittext

Freiheit –
sie ist wie die Luft zum Atmen:
Ist sie da, beachte ich sie nicht.
Ist sie knapp, bekomme ich Beklemmungen.
Ist sie weg, gehe ich zugrunde.
Wann tanze ich wieder?

Zur Autorin

Gabriele von Erdmann ist Theologin. Sie hat vor ihrem Ruhestand als Pastoralreferentin und Studienmentorin in Frankfurt gearbeitet.

**Regeln können
Freiheit schützen.**

**Es ist leichter,
Freiheit zu schätzen,
wenn man sie
einmal vermisst hat.**

Denkanstöße und Praxisideen

- Lies das Gedicht von Gabriele von Erdmann und führe den Inhalt mit deinen Worten aus.
- Welche Verbindung erkennst du zwischen der Aufforderung, der Grafik, dem Bibeltext und dem Gedicht?
- Besprecht eure Überlegungen und notiert, welche Erkenntnisse ihr gewonnen habt.
- Stelle dem Gedicht von Gabriele von Erdmann das Elfchen neben der Grafik auf Seite 34 gegenüber.
- Überlege, warum das letzte Wort des Elfchens mit einem Fragezeichen versehen wurde.
- Vergleiche die beiden Texte und äußere dich dazu. Welche Aspekte von FREIHEIT SCHÄTZEN greifen sie auf, welche stellen sie infrage?
- Vergleicht eure Antworten miteinander. Was fällt euch auf?
- Diskutiere mit anderen, in welcher Weise du frei handeln und sprechen kannst.
- Überlege, welche Einschränkungen du möglicherweise hast und wie du diese wahrnimmst und bewertest.
- Was heißt für dich FREIHEIT SCHÄTZEN?
- Schreibe ein Gedicht, das einen dieser Anfänge hat:
An die Freiheit ...
Über die Freiheit ...
Für die Freiheit ...
Wegen der Freiheit ...
Trotz der Freiheit ...
Mit der Freiheit ...
- Verfasse eine kurze Erklärung zu deinem Gedicht und deinen Gedankengängen.

Vorschläge zur Weiterarbeit

- Das Jugendschutzgesetz gibt vor, in welchem Alter z. B. Alkoholkonsum erlaubt ist. An Wahlen darf erst ab 16 bzw. ab 18 Jahren teilgenommen werden. Fühlst du dich dadurch in deiner Freiheit eingeschränkt?
- Welche Regeln kannst du benennen, die dir vor Augen führen, dass eine minderjährige Person keine umfassende Entscheidungsfreiheit hat? Beschreibe, in welcher Weise dies ggf. für dich eine Herausforderung darstellt oder ob du das nachvollziehen kannst.
- Hast du Vorschläge für Änderungen? Diskutiert die Vorschläge in eurer Gruppe.
- Stellt euch eure Ergebnisse gegenseitig vor. Formuliert ein gemeinsames Fazit.
- Wie nimmst du die Diskussion um die Einschränkungen für Kinder und Jugendliche im Bereich Handynutzung und Social Media wahr? Formuliere deinen Standpunkt dazu und tausche dich mit anderen darüber aus.
- Wie ist der Trend in eurer Gruppe – für oder gegen Einschränkungen? Welche Gründe könnt ihr nennen?
- In Freiheit zu leben ist ein Privileg, das Verantwortung mit sich bringt. Welche Pflichten gehen aus deiner Sicht mit einem Leben in einer freien, freiheitlich-demokratischen Gesellschaft einher?
- Welche Pflichten siehst du für dich als gegeben an? Diskutiert das und formuliert ein Ergebnis.
- Welche Texte, Zitate, Beschreibungen kennst du, die FREIHEIT SCHÄTZEN inhaltlich darbieten oder ausführen oder erklären? Recherchiere und trage mit anderen die Ergebnisse zusammen. Gestaltet eine bunte Collage, die aus Bildern, Zitaten, verschiedenen Symbolen und grafischen Elementen besteht und FREIHEIT SCHÄTZEN optisch ansprechend darstellt. Schreibt eine kurze Erläuterung oder Legende dazu.

Vorschläge zur Weiterarbeit – Buchtipp

Moritz Seibert: Das letzte Aufgebot

In Steinbach trifft ein Offizier der Wehrmacht ein, um die Jugendlichen für den Endsieg zu mobilisieren. Alle Jungen des Jahrgangs 1928 werden eingezogen, diejenigen, die jünger sind, können sich freiwillig melden. „Das ist also die Wahl, die wir haben. Mann oder Feigling. Da gibt es nicht viel zu überlegen.“ – so äußert sich der 15-jährige Jakob dazu. (S. 86)
Als ihm seine Freundin, der er einen Heiratsantrag machen möchte, offenbart, dass sie Jüdin ist, bricht für ihn alles zusammen: Seine Vorstellung von Juden, die ihm beigebracht wurde, die Frage nach dem Sinn des Krieges und dem ehrenhaften Verhalten von Soldaten – alles eine Lebenslüge.

Während er für sich keine freie Wahl gesehen hatte, als er sich als Soldat verpflichtet hat, trifft Jakob nun die freie Entscheidung gegen den Wehrdienst und für seine Liebe zu Maria – obwohl er somit zum Fahnenflüchtigen als auch zum Rassenschänder wird (S. 207).

- Recherchiere den Inhalt des Jugendromans „Das letzte Aufgebot“ von Moritz Seibert und sichere dir eine kurze Inhaltsangabe.
- Würdest du den Roman komplett lesen wollen? Begründe deine Antwort.
Eine Leseprobe steht zur Verfügung unter:
<https://www.bic-media.com/widget/?buy-button=no&showExtraShopButton=false&full-screen=yes&isbn=9783961294879>

Viele Menschen sagen, dass man die persönliche Freiheit, sich für oder gegen etwas entscheiden zu können, erst dann zu schätzen weiß, wenn diese eingeschränkt wird. In dem Roman bleibt dem Protagonisten Jakob keine wirkliche freie Wahl – er meldet sich für den Kriegsdienst aufgrund des Gruppendrucks, des Ansehens im Dorf und der Überlegung, dass er eine Pflicht zu erfüllen habe.

Als er die Zustände im Soldatenlager sieht, die marode Ausrüstung und die desolaten Waffen, kommen ihm Zweifel ob eines noch möglichen Endsiegs und er beginnt, die Aussagen der Vorgesetzten infrage zu stellen.

- Tauscht euch darüber aus, was eure – freien – Entscheidungen beeinflusst.

Ins Handeln kommen

- Stellt eine Sammlung von Sätzen zusammen, die alle mit „Was wäre, wenn ...“ beginnen und das Thema Freiheit in den Blick nehmen. Ihr müsst keine Antworten zu den Sätzen verfassen, könnt sie jedoch mitformulieren.
- Gestaltet in Gruppen entweder Infoseiten, Podcasts, Werbespots o. ä., die FREIHEIT SCHÄTZEN differenziert darstellen. Nutzt dabei alle zur Verfügung stehenden Materialien.
- Nach den bisherigen Überlegungen gibt es gewiss Stichworte/Aspekte, die dir besonders in den Blick gekommen sind. Schreibe sie so, wie sie für dich stimmig erscheinen, in die Strahlen der Grafik.
- Zeigt euch eure Ergebnisse und tauscht euch darüber aus.
- Wenn du nach dem Austausch etwas verändern oder ergänzen möchtest, mache dies und schreibe auf, warum du die Veränderungen vorgenommen hast.
- Beachte dabei deinen eigenen Denk- und Erkenntnisprozess.
- Überlegt euch eine Aktion, die FREIHEIT SCHÄTZEN in den Mittelpunkt stellt. Prüft, welche Institutionen euch unterstützen können.

Links:

- <https://karibubuecher.de/book/das-letzte-aufgebot-hardcover-9783961294879/>
- <https://reli-ethik-blog.de/buchtipp-das-letzte-aufgebot/>
- Leseprobe:
<https://www.bic-media.com/widget/?buy-Button=no&showExtraShopButton=false&full-screen=yes&isbn=9783961294879>

**Freiheit und Rücksicht
gehören zusammen.**

**Die Freiheit des einen
endet dort,
wo die Freiheit
anderer verletzt wird.**

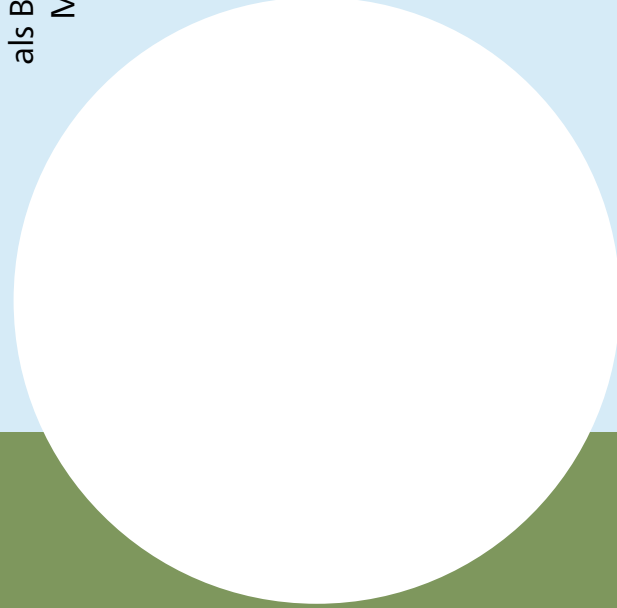
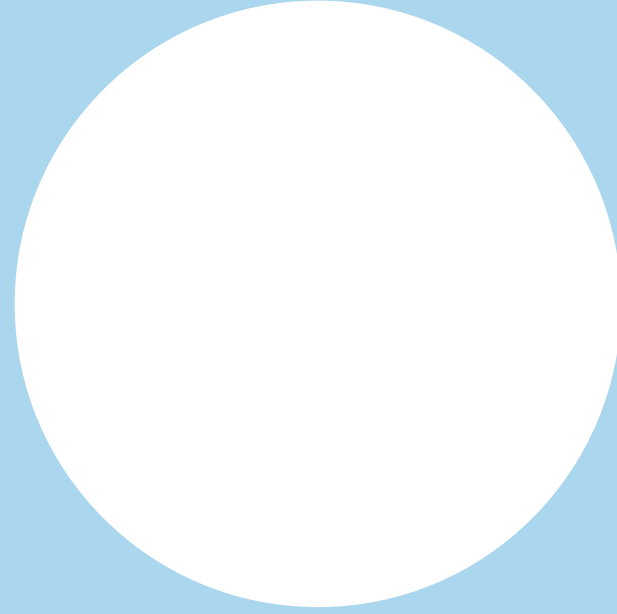
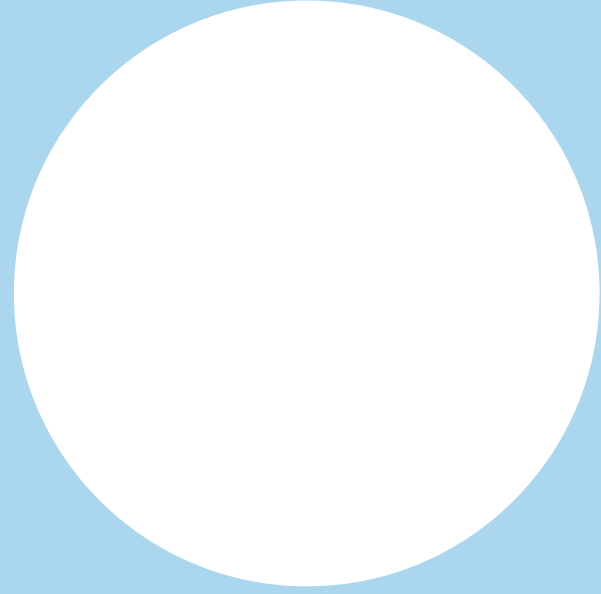
**Kann man sich
frei fühlen, obwohl es
viele Regeln gibt?**

**Gibt es Freiheit
ohne Verantwortung?**

**Welche Freiheiten
sind dir
besonders wichtig?**

**Wann schränken
wir die Freiheit
anderer ein?**

**Was bedeutet
Meinungsfreiheit
für dich?**

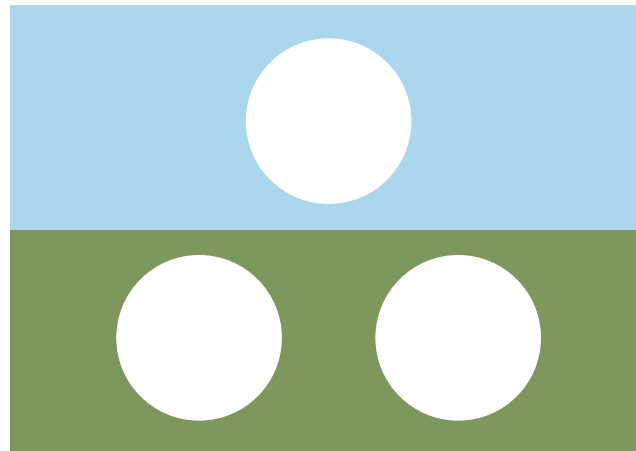


WÜRDE BEWAHREN

Genesis 1,27

Gott erschuf den Menschen als sein Bild,
als Bild Gottes erschuf er ihn.
Männlich und weiblich
erschuf er sie.

WÜRDE BEWAHREN



Selbstverständlich:
WÜRDE BEWAHREN
Gottes Ebenbildlichkeit beschrieben
Die Würde des Menschen
Unantastbar

Was ist WÜRDE? Kann man Würde definieren oder ist damit sogleich eine Eingrenzung vorgenommen?

In der Bibel heißt es: „Gott erschuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes erschuf er ihn. Männlich und weiblich erschuf er sie.“ Somit wird den Menschen durch die direkte Ansprache Gottes Würde zugesprochen.

Das Grundgesetz formuliert in Art. 1 Abs. 1: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“

Was heißt das alles? Worauf beziehen wir uns, wenn wir von Würde sprechen und fordern, dass Würde zu bewahren ist, ja, dass sie unantastbar ist?

Im Alltag gibt es eine Fülle von Situationen, in denen sich Menschen würdelos verhalten; sei es, indem sie andere diffamieren, sei es, indem sie sich in unangemessener Weise verhalten. Wenn jedoch jedem Menschen die gleiche Würde zukommt, was heißt das für mich und mein Verhalten? Wonach sollte ich mein Denken und mein Handeln ausrichten? Wer macht mir vielleicht bereits vor, wie das umgesetzt werden könnte, und wann habe ich würdevollen Umgang miteinander bereits erfahren? Aufmerksamkeit für die direkte, kleine Begegnung kann helfen, darüber hinaus ins Große hineinzuwirken.

Denkanstöße und Praxisideen

- Beschreibe die Grafik. Überlege, warum die Künstlerin diese Grafik zu der Aufforderung WÜRDE BEWAHREN ausgewählt hat.
- Äußere dich zur Farbwahl und aus welchem Grund diese gewählt wurden.
- Wie passt für dich der Bibeltext zur Grafik?
- Erkläre, warum die drei weißen Kreise gleich groß sind und warum sie in dieser Weise angeordnet wurden.
- Warum wurde die Farbe Weiß für die Kreise gewählt?
- Welche weitere Anordnung der Kreise könntest du dir vorstellen und warum?
- Wie würdest du den Hintergrund gestalten?
- Probiere verschiedene Varianten aus. Du kannst die Farben, die Anordnung, die Größenverhältnisse verändern. Notiere deine Gedanken dazu.
- Lies das Elfchen neben der Grafik auf Seite 42 und beschreibe seine Wirkung auf dich. Bedenke die Aufforderung WÜRDE BEWAHREN, die Grafik, den Bibeltext und das Elfchen zusammen. Schreibe deine Überlegungen auf. Wähle dafür einen konkreten Adressaten, der auch angesprochen werden kann. Beobachte deinen Schreibprozess. Tauscht euch über eure Texte und eure Beobachtungen aus.
- Überlegt gemeinsam, wie ihr WÜRDE BEWAHREN mit Formen und Farben darstellen würdet.

Bibeltext

Gott erschuf den Menschen als sein Bild,
als Bild Gottes erschuf er ihn.
Männlich und weiblich erschuf er sie.

Genesis 1,27

**Die Würde
des Menschen
ist unantastbar.**

Begleittext

Insignien der Würde

Bei dem Wort „Würde“ denke ich an Janusz Korczak. Janusz Korczak (1878-1942) war ein jüdisch-polnischer Schriftsteller, Kinderarzt, Pädagoge. Er leitete in Warschau Waisenhäuser, die aufgrund der praktizierten Selbstverwaltung und Partizipation von Kindern weltbekannt geworden sind. Sein Leben lang hat er sich zusammen mit seinen beiden Kolleginnen Stefania Wilczyńska (1886-1942) und Maryna Falska (1877-1944) um Kinderrechte und für ein würdevolles Leben von Kindern eingesetzt.

Vielen Menschen ist Janusz Korczak durch sein tragisches Lebensende bekannt. Am 5. August 1942 ließ er die Waisenkinder nicht allein und begleitete sie in die Gaskammern des Konzentrationslagers Treblinka – und das, obwohl seine Befreiung in Aussicht stand: Man suchte und fand ihn kurz vor der Deportation auf dem Warschauer Umschlagplatz, aber Korczak weigerte sich, die Kinder allein zu lassen.

Sicherlich liegt auch Würde in diesem Moment: Ob des Terrors und der Ohnmacht bewahrt der Mensch sich bis zuletzt die Macht der eigenständigen Entscheidung.

Es ist jedoch ein schmaler Grat von Würde zu sprechen im Zusammenhang mit Janusz Korczaks Lebensende, denn wir müssen aufpassen, dass wir nicht zynisch werden. Nicht in jedem Schrecklichen liegt etwas Gutes. Es gab keine Würde im August 1942 in Warschau, es gab kein würdevolles Schreiten mit erhobenem Haupt. Das Gegenteil war der Fall, denn des Menschen Würde spielte keine Rolle, gar das Menschsein wurde abgesprochen.

Korczaks Insignien der Würde – das waren die Kinder, die er nicht allein ließ. Es ging Korczak nicht um seine Würde. Dieser letzte Gang war die Konsequenz eines ganzen Lebens in Würde. Es ging ihm um die Würde der Kinder und damit um die Würde des Anderen. Wenn ich daher an Korczak im Zusammenhang mit Würde denke, denke ich an die Würde des Alltags und der Verantwortungsübernahme Kindern und Jugendlichen gegenüber, die von der Gesellschaft ausgeschlossen worden sind. Er spielte und lachte mit den Kindern, untersuchte ihre Wunden, maß Fieber, tröstete bei Heimweh, wusch dreckige Wäsche, suchte nach Nahrung und Spenden. Er habe keine Würde, sagte er im Warschauer Ghetto, er habe 200 Kinder, die er versorgen müsse, er habe keine Würde. Dass er seine eigene Würde hintenanstellte und aufgab, führt dazu, dass er sie aus unserer Perspektive gewann.

Zur Autorin

Prof. Dr. Agnieszka Maluga ist Professorin für „Bildung, Erziehung, Betreuung und Prävention in der Kindheit“ an der Hochschule Koblenz und Mitglied im Vorstand der Korczak-Gesellschaft.

Denkanstöße und Praxisideen

- Hast du zuvor schon von Janusz Korczak gehört? Recherchiere, wer er war, und stelle einen Steckbrief mit wichtigen Informationen über ihn und sein Handeln zusammen.
- Lies den Text und schreibe auf, welche Wirkung der Inhalt auf dich hat.
- Notiere Anmerkungen und Fragen, die dir nach dem Lesen in den Sinn kommen, und tausche dich darüber mit anderen aus.
- Erkläre, wie die Autorin des Textes die Würde Korczaks beschreibt und was sie besonders dabei herausstellt. Nehmt begründet Stellung dazu.
- Überlege, ob für dich die Grafik auch zu diesem Text passt, oder was du an ihr ändern würdest, damit sie den Begleittext ergänzt. Erstelle deine Variante(n) und schreibe eine kurze Erklärung dazu.
- Stellt euch eure Varianten gegenseitig vor.
- Wenn ihr die Grafik beschriften solltet: Was würdet ihr hineinschreiben und warum?

**Was verletzt
die Würde
eines Menschen?**

**Wie kann man
die Würde
anderer schützen?**

**Wie kannst du
jemandem helfen,
dessen Würde
verletzt wird?**

Vorschläge zur Weiterarbeit – Lyrik

Heiliger Boden

ich bin
nicht möglich
unmöglich
meint ihr

ich bin fremd
in eurem eindeutigkeitsland
im „entweder-oder“
in der ordnung
die ihr als „g*ttliche“
in die schöpfung
eingeschrieben habt

durch mich
verlaufen ständig
grenzlinien
bin zur
zerrissenheit gezwungen
weil ihr
– nicht g*tt –
alles geordnet habt
abgelegt
in schubladen
einsortiert
im ordnungssystem
ein apotheker*innenschränk
mit fein säuberlich
getrennten fächern
gelabelt
mit euren namen
mit euren definitionen

doch
ich stehe
in keinem bestimmungsbuch
bin nicht zu fassen
bin nicht männlich
noch weiblich
noch...

bin einfach ich
g*tt's bild

unfassbar

eure bilder überschreitend
[trans]
die ihr euch
von mir macht
die andere sich
von mir gemacht haben

nach meiner geburt
aufgrund der gröÙe
eines bestimmten körperteils

sie haben
sich geirrt

ihr irrt euch
wenn ihr meint
zu wissen
wer ich bin
wie ich bin

euer irrhum
legt mich fest
verkennt mich
macht mich
unsichtbar
schließt mich aus

schaut doch hin

aber macht euch
kein bild

„ich bin
wer ich bin“ (ex 3, 14)

Quelle: Raphaela Noah Soden, Bildungsreferent*in
im Erzbischöflichen Seelsorgeamt Freiburg und
Trainer*in für Diversity und Social Justice.
<https://feuerfunkenflug.de/me/>

- Lies das Gedicht leise, lies es laut. Lest das Gedicht mit mehreren Stimmen. Beschreibt die unterschiedliche Wirkung. Welche Verse habt ihr betont – warum? In welcher Weise habt ihr durch eure Stimmgebung eine weitere Interpretation vorgenommen und aus welchem Grund? Probiert weitere Varianten aus und formuliert euren Erkenntnisgewinn.

- Worum geht es in dem Gedicht?
- Welche Wirkung hat das Gedicht auf dich?
- Wähle Aussagen aus, denen du zustimmen kannst und/oder die du kritisch kommentierst.
- In welcher Weise wird in dem Gedicht WÜRDE BEWAHREN angesprochen?
- Diskutiert, welche Aufforderungen ihr in dem Gedicht lest und in welcher Weise sie euer Lebensumfeld berühren.
- Gottesebenbildlichkeit ist allen Menschen zugesprochen. In dem Bibeltext ist nicht von Mann und Frau, sondern von männlich und weiblich die Rede. Diskutiert den Unterschied und beschreibt, wie die Ansprache des Menschen durch Gott jedem Menschen zugutekommt.

**Respekt zeigt,
dass wir die Würde
anderer achten.**

**Jeder Mensch
hat Würde.**

**Die Würde
eines Menschen
hängt nicht von
seinen Leistungen ab.**

Vorschläge zur Weiterarbeit – Königlich!



Würde unantastbar

„Die Würde ist unantastbar“ heißt es im Grundgesetz. Doch wird diese Würde immer und von allen respektiert und geachtet? Oder werden bei manchen Menschen andere Maßstäbe angelegt?

Die Königsfiguren des Diakons und Bildhauers Ralf Knoblauch sind Botschafter für die unantastbare Würde des Menschen. Die berührend gestalteten Figuren aus jahrhundertealtem Holz vermitteln eine besondere Geschichte und sprechen viele Menschen an. Bereits an vielen Orten konnten die Könige ihre Wirkung entfalten und ein Gespräch über Menschen-Würde und Mensch-Sein befördern.

„WÜRDE ist eine Lebensform. Kein Anlass ist zu banal, als dass er nicht Gelegenheit bieten könnte, jemanden zu würdigen oder zu entwürdigen. Indem ich mit Obdachlosen von oben herab kommuniziere, entwürde ich sie schon. Meine Königinnen und Könige stehen für alle Menschen – egal welcher Herkunft sie sind oder welchen sozialen Status sie haben. Sie mahnen zugleich, diesen Universalanspruch der Unantastbarkeit der Würde, nicht zu verdrehen, zu glätten oder umzuinterpretieren. Kein mehr oder weniger. Alle haben den gleichen Anspruch auf die Würde“, erklärt Ralf Knoblauch seine Idee zu den Königsfiguren. Das Besondere an den Skulpturen Ralf Knoblauchs: Sie tragen eine Krone. Diese Krone symbolisiert die Würde, die jeder Mensch innehat. Doch Würde ist nicht messbar – und doch ist es deutlich spürbar, ob sich ein Mensch seiner eigenen Würde bewusst ist oder ob wir dem anderen seine eigene Würde lassen.

- Betrachte die Bildercollage. Notiere, was dir dazu in den Sinn kommt.
- Schau dir die Königsfiguren an. Äußere dich zu ihnen, ihrem Aussehen, ihrer Gestaltung.
- Lies nach, was Ralf Knoblauch zu seinen Figuren sagt. Kommentiere die Aussage.
- Die Krone ist immer Bestandteil der Königsfiguren und sie ist auf den Holztäfelchen „Würde unantastbar“ zu finden. Was denkst du über das Symbol der Krone und die angebotene Aussage?
- Stellt in eurer Gruppe Würdetafeln selbst her.

Ins Handeln kommen

- Überlegt euch, wie ihr die Aufforderung WÜRDE BEWAHREN in einen größeren Kontext bringen könntet und welche Aktion möglich wäre (Podiumsdiskussion, Ausstellung, Workshopangebot, Infostand, ...).
- Erstellt gemeinsam eine Liste mit Aufforderungen für Verhaltensweisen, die WÜRDE BEWAHREN umsetzen. Wählt bewusst aus, ob sie im Infinitiv, im Singular oder Plural, mit oder ohne Verneinung formuliert sind. (z. B. Lästere nicht über andere – Sprich respektvoll von anderen.)
- Prüft nun, welche Aufforderungen in welcher Weise im Alltag besonders zum Tragen kommen sollen und was es dafür braucht. Wählt zwei aus, die ihr in den kommenden Wochen bewusst umsetzen wollt. Sichert die einzelnen Schritte dieses Versuchs und beschreibt so genau wie möglich, damit ihr eine gute Grundlage für eine Auswertung und Ergebnissicherung habt. Tragt nach zwei Wochen eure Beobachtungen und Ergebnisse zusammen und tauscht euch darüber aus. Formuliert ein Fazit und einen Ausblick.

Links und weiterführende Literatur:

- <https://wuerde-unantastbar.de/herstellung/>
- Werkbuch „Königlich“: <https://schnell-und-steiner.de/produkt/koeniglich-die-koenigsfiguren-von-ralf-knoblauch/>
- <https://www.pilger-der-hoffnung.info/>
- Ralf Knoblauch im Interview: <https://www.youtube.com/watch?v=KRtyYnEkJmc>
- <https://wuerde-unantastbar.de/grundidee/>
- https://www.eulenfisch.de/fileadmin/user_upload/Praxis/Material/Eulenfisch_1_2024_Arbeitsmaterial_Ute2.pdf
- <https://feuerfunkenflug.de/>
- <https://www.janusz-korczak.de/>

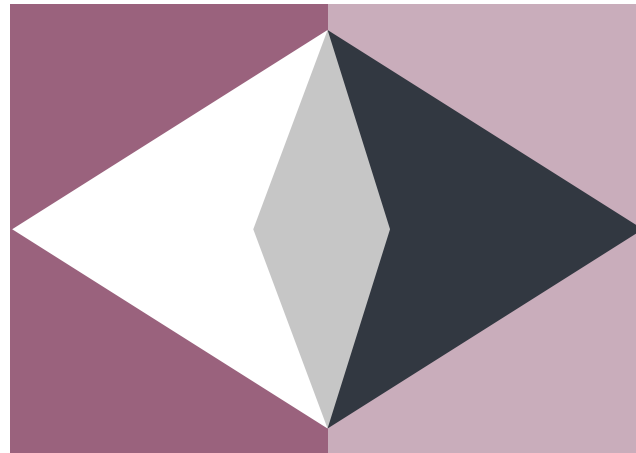


DISKURS SUCHEN

Sprichwörter 18,13

Gibt einer Antwort, bevor er gehört hat,
ist es Torheit und Schande für ihn

DISKURS SUCHEN



Herausfordernd:
DISKURS SUCHEN
Anderen aufmerksam zuhören
Miteinander das Gespräch führen
Kompromiss

Schwarz und Weiß – so denken und verhalten sich mittlerweile eine ganze Menge Menschen. Die Grafik zeigt jedoch, dass es auch Graues dazwischen gibt. Ein Bereich, in dem mehr möglich ist, als auf der eigenen Position zu beharren. Ein Raum für den Austausch, zuhören, was der andere sagt, etwas erwidern, in die Diskussion gehen und – wenn möglich – einen Konsens oder einen Kompromiss finden. Warum fällt das so schwer? Was geht verloren, wenn ich zuhöre und dann Argumente austausche, anstatt zementierte Thesen in den Raum zu werfen? Wie viel Wertschätzung bringe ich meinem Gegenüber entgegen, wenn ich mich auf eine Diskussion einlasse?

Welchen Austausch bin ich bereit zu führen und wie zielführend kann das sein?
Es immer wieder zu versuchen, mag mühsam sein, aber wer bedachte Argumente hat, muss sich nicht verstecken.

**Diskurs lebt
von Offenheit
und Respekt.**

Denkanstöße und Praxisideen

- Schau dir die Grafik an und beschreibe sie so genau wie möglich.
- Welche Wirkung hat die Grafik auf dich?
- Überlege, warum die Künstlerin sie derart gestaltet hat.
- Stelle dir vor, du wärest die Fläche zwischen Schwarz und Weiß. Was geht in dir vor? Passt dir die Form? Wie würdest du sie verändern – warum?
- Erfinde ein Gespräch zwischen den Dreiecken und der mittleren Figur über ein aktuelles Thema. Achte darauf, dass es die Gegensätze „Schwarz“ und „Weiß“ darstellt und die Mittelfarbe berücksichtigt. Tausche dich mit anderen über die Ergebnisse aus. Welches Fazit könnt ihr ziehen?
- Lies den Bibeltext.
- Was bedeutet „Torheit“? Was bedeutet „Schande“? Erkläre die beiden Begriffe anhand von Beispielen.
- Überlege, warum es als Torheit und Schande beschrieben wird, wenn jemand eine Antwort gibt, bevor er gehört hat.
- Übersetze den Bibeltext in deine eigenen Worte – wenn möglich, eine positive Formulierung – und gib ein Beispiel dazu.
- Stelle Vermutungen an, warum dieser Bibelvers die Grafik begleitet.

Bibeltext

Gibt einer Antwort,
bevor er gehört hat,
ist es Torheit und Schande für ihn.

Sprichwörter 18,13

**Nicht jede
Diskussion braucht
einen Gewinner.**

**Wer laut ist,
hat nicht automatisch
die besseren
Argumente.**

Begleittext

Diskurs leben beginnt im Kleinen

„... oh je!“ wirst du vielleicht erst einmal denken: Diskurs suchen, das klingt anstrengend. Es klingt nach Streit, nach kräftezehrender Auseinandersetzung. Vielleicht auch nach endlos langen, manchmal respektlos gefüllten Kommentarspalten im Internet. Diskurs kann aber auch etwas anderes sein, wenn du es möchtest: Nicht Schlachtfeld der Meinungen, sondern gemeinsames Suchen. So hat es sich Jürgen Habermas, ein wichtiger Philosoph, immer gedacht. Diskurs brauchen wir, wenn nicht mehr selbstverständlich ist, was gelten soll. Wir brauchen Diskurs, wenn es nicht mehr reicht, einfach zu sagen: „So ist es.“ oder „So soll es jetzt werden.“ Dann müssen wir fragen: Warum soll es so werden? Was wäre denn jetzt hier richtig, und wie lässt sich das gut begründen?

Diskurs ist also etwas anderes als streiten, als gewinnen wollen. Es geht nicht darum, die eigene Position laut vorzutragen und „durchzudrücken“. Es ist eher so: Worum geht es dir? Worum geht es mir? Welche Gründe haben wir? Welche Erfahrungen, Ängste, Hoffnungen sprechen mit? Aber auch: Wer wird gehört – und wer bleibt draußen?

Diskurs so zu leben, beginnt schon im ganz Kleinen: Endlich Fenster auf im Frühling, obwohl meine Schwester allergisch ist gegen Pollen? Kommt heute Fleisch auf den Grill, obwohl nicht alle von uns es essen können? Wer entscheidet, was „normal“ ist? Diese Fragen sind nicht nebensächlich oder nur Gelaber. Solche Fragen zu stellen entscheidet darüber, ob Zusammenleben nur Durchsetzen bedeutet – oder gemeinsames Suchen nach einer guten Lösung.

Das Wort Diskurs kommt übrigens aus dem Lateinischen: discursus und discurrere. Es heißt eigentlich: hin- und herlaufen, umhergehen. Ich kann es wie hier im Bild betrachten: Ich bleibe nicht starr an meinem Platz stehen. Ich gehe umher, suche andere Ecken auf, ändere meinen Blickwinkel. Ich versuche zu sehen, was du siehst.

Diskurs suchen heißt dann: Es gibt eine offene Frage, ein Problem, wir können nicht mehr weitermachen wie bisher. Lass uns zusammen suchen. Nimm mich mit auf deinen Standpunkt. Und ich zeige dir meinen. Vielleicht sehen wir dann etwas Neues, etwas, was wir beide richtig und wahr finden.

Denkanstöße und Praxisideen

- Lies dir den Text von Uta Liebeskind durch.
- Markiere die für dich wichtigen Begriffe.
- Wie erklärt die Autorin inhaltlich, was DISKURS SUCHEN ausmacht?
- Unterstreiche einen Satz, der dir gut gefällt, und einen Satz, der dich nachdenklich macht oder den du kritisch siehst. Tausche dich mit anderen über deine Auswahl aus.
- Notiere Szenen aus dem Alltag, in denen zur Entscheidungsfindung diskutiert wird.
- Was willst du diskutieren und was ist dir wichtig zu diskutieren? Was magst du nicht diskutieren? Begründe deine Antworten.
- Äußere dich zu der im Text vorkommenden Aussage von Jürgen Habermas.
- Häufig wird davon gesprochen, dass Menschen in ihren „Blasen“ sind und nichts außerhalb richtig mitbekommen. Wie siehst du das? Ist dir das auch schon begegnet? Bist du auch in irgendeinem Bereich in „deiner Blase“? Was ist das Gute, was das Schlechte an einer solchen Blase?
- Wie kannst du in ein Gespräch mit jemandem gehen, der augenscheinlich bei einem Thema nur in seiner „Blase“ unterwegs ist?
- Immer wieder wird die Feststellung gemacht, dass eine richtige Diskussion gar nicht mehr möglich sei. Welche Gründe werden dafür angeführt? Was meinst du dazu? Welche Diskussions-erfahrung hast du schon gemacht?
- Warum ist es wichtig, dass man in der Lage ist, ein Thema zu diskutieren? Was sind die Voraussetzungen dafür?
- Was geschieht, wenn aus Bequemlichkeit (weil man sich nicht informieren möchte, weil das Mitdenken und Zuhören so schwer fällt, weil kein Interesse an der Meinung des Anderen besteht, ...) Dialog, Austausch, Diskurs verhindert wird?

Zur Autorin

Dr. Uta Liebeskind ist Lehrkraft für besondere Aufgaben im Seminar für Sozialwissenschaften an der Universität Siegen.

Vorschläge zur Weiterarbeit – Buchtipp

Marianne Kaurin: Inken oder Alba

Inken und Alba wollen an ihrer Schule die Wahl zur „Wohlfühlagentin“ gewinnen und legen sich dafür richtig ins Zeug. Dass dabei Fairness und Netiquette auf der Strecke bleiben und sie Lügen verbreiten und sogar vor Sachbeschädigung nicht zurückschrecken, führt dazu, dass sie sich selbst für das angestrebte Amt disqualifizieren.

Im Jugendbuch „Inken oder Alba“ wird erzählt, wie aufgrund von gewollt konfliktreicher Kommunikation und undemokratischer Verhaltensweisen vieles richtig schief geht, und was geschehen kann, wenn Selbstinszenierung und Machtmissbrauch Oberhand gewinnen.

- Stellt euch vor, auch bei euch soll eine Person gewählt werden, die für das „Wohlfühlen in der Schule“ zuständig sein soll; es kann auch die Klassensprecher*in- oder Schulsprecher*in-Wahl sein. Formuliert Regeln für diese Wahl. Informiert euch, wie ein fairer Wahlkampf auszusehen hat.
- Welche Vorgaben sind euch dabei besonders wichtig und warum? Welche Gesprächsformen sind dabei wichtig und warum?
- Informiere dich über die Dialogaktion „Was Deutschland verbindet“ unter: <https://leibniz-hbi.de/was-deutschland-verbindet/>.
- Finde heraus, warum diese Aktion durchgeführt wurde und welche Erkenntnisse sie gebracht hat. Äußere deine Meinung zu der Aktion.
- Was bedeutet für dich DISKURS SUCHEN? Was ist der Unterschied zu „Dialog führen“? Tausche dich darüber mit anderen aus.
- Was ist für dich im Gespräch mit anderen Menschen wichtig?
- Was ist für dich ein gutes Gespräch?
- Beschreibe den Unterschied, der entsteht, je nachdem, mit welcher Person du im Gespräch oder in der Diskussion bist (Freund/Freundin, Elternteil, Lehrkraft, Bekannte, Zufallsbegegnung, ...) und finde eine Erklärung dafür.

- Verfasse zum Thema DISKURS SUCHEN Dialoge, die du mit zwei unterschiedlichen Personen führst. Beschreibe anschließend die Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Spiele diese Dialoge mit einem Partner/einer Partnerin durch. Was fällt euch auf? Welche Veränderungen im Dialog könnten bestimmte Reaktionen hervorrufen?
- Was trägt zum Gelingen eines Diskurses bei? Was lässt den Diskurs scheitern?
- Äußere deine Meinung, in welcher Weise Diskurs mit Kompromiss zu tun haben kann. Beachte dabei auch das Elfchen neben der Grafik auf Seite 54 zur Aufforderung.
- Überlegt gemeinsam, wie der Unterschied zwischen „den Diskurs suchen“, „eine Diskussion führen“, „in den Dialog gehen“, „ein Gespräch führen“, „sich austauschen“ beschrieben werden kann. Welche Form liegt dir, welche eher nicht und warum? Was davon machst du häufiger, was seltener? Mit wem gehst du wie ins Gespräch oder in die Diskussion, mit wem führst du Diskurse?

**Es ist wichtig,
verschiedene
Perspektiven
kennenzulernen.**

Vorschläge zur Weiterarbeit – Grafikvarianten

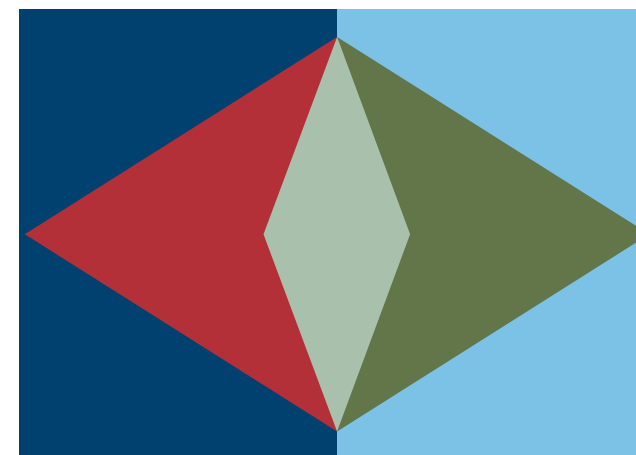
- Betrachtet die Varianten der Grafik. Beschreibt, welche Wirkung sie jeweils auf euch haben. Haltet fest, wie ihr euch – je nach farblicher Gestaltung der Grafik – die jeweilige Situation zwischen beteiligten Personen in einem Gespräch, einer Diskussion, einem Austausch, etc. vorstellt. Wodurch kommt das? Zu welcher Situation kannst du ein persönliches Beispiel geben?
- Formuliere für die Grafikvarianten je einen eigenen Titel.
- Tauscht euch über eure Gedanken und Erkenntnisse zu den Grafikvarianten und über die neuen Titel aus.
- Welche Variante würde auch zum Bibeltext passen, welche zum Begleittext? Begründet eure Entscheidung.



**Zuhören ist
genauso wichtig
wie seine Meinung
zu sagen.**

Ins Handeln kommen

- Organisiert zu einem Thema, das euch wichtig ist eine Diskussionsrunde.
- Schreibt eure Organisationsschritte auf. Was muss bedacht werden? Was soll erreicht werden? Gibt es Befürchtungen, die ihr habt, wie können sie ernst genommen und ausgeräumt werden?
- Wie sichert ihr die Ergebnisse? Welche Beobachtungen wollt ihr sichern?
- Prüft: Geht es primär um den Inhalt oder um die Art und Weise, wie diskutiert wird? Welche Kriterien sind somit für die Durchführung zu beachten?
- Verfasst nach der Durchführung einen Bericht und ein Fazit, die auch die Personen verstehen können, die nicht in die Vorbereitung und Durchführung involviert waren.
- Welches ist für dich/euch der größte Erkenntnisgewinn?
- Was hat gut geklappt? Was würdet ihr anders machen? Worauf würdet ihr beim nächsten Mal genauer achten und warum?
- Welche Grafik würde euren Eindruck von dem Ereignis am ehesten darstellen und warum?
- Verfasst ein abschließendes Fazit zur Aufforderung DISKURS SUCHEN.



Links:

- <https://www.w1-verlage.de/woow-books/inken-oder-alba>
- <https://leibniz-hbi.de/was-deutschland-verbindet/>

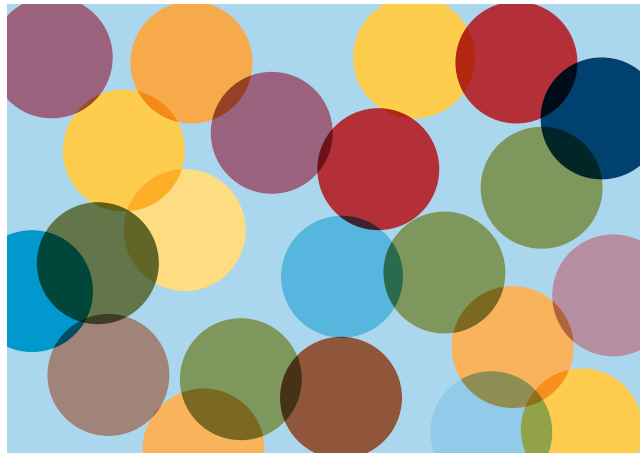


DEMOKRATIE STÄRKEN

Hebräer 10,24

Lasst uns aufeinander achten
und uns zur Liebe und zu guten Taten anspornen!

DEMOKRATIE STÄRKEN



Wichtig:
DEMOKRATIE STÄRKEN
Gemeinsam im Miteinander
Bewahrung freiheitlich-demokratischer
Grundordnung
Jetzt

Die Grafik zeigt viele bunte Kreise, die alle gleich groß sind. Manche überschneiden sich ein wenig oder etwas mehr. So verschieden sie sind und so vermeintlich ungeordnet sie dargeboten sind, so gehören sie doch alle dazu und haben ihren Platz. In einer Demokratie gilt es, miteinander in guten Kontakt zu kommen und Entscheidungen nach Regeln auf den Weg zu bringen, mit dem Ziel, dem Gemeinwohl zu dienen. Das Evangelium weist an vielen Stellen auf den Mehrwert des gemeinschaftlichen Handelns hin.

Manchmal sind Gruppen laut. Sie wecken Aufmerksamkeit. Ihre Rufe und Forderungen scheinen einfach und lösungsorientiert. Sie stellen allerdings die Regeln infrage, die bisher Gültigkeit hatten und die Gemeinschaft vor umfänglichem Schaden bewahrt haben. Es bedarf der Aufmerksamkeit und der Stimmen aller, damit sich die schlimme Vergangenheit nicht wiederholt. Zu fragen, was ich tun kann, mit wem ich in Kontakt gehen kann, wie ich in meinem Umfeld für Demokratie und respektvolles Miteinander werben kann, wie ich zwar keine umfassenden Lösungen, jedoch kleine Schritte auf dem Weg zu einer guten Lösungsfindung gehen kann, sollte vielfach und immer wieder geschehen.

Wir dürfen nicht schweigen, wenn Ausgrenzung und Hass salonfähig werden. Demokratie lebt davon, dass wir widersprechen, Verantwortung übernehmen und für die Rechte aller Menschen eintreten.

Denkanstöße und Praxisideen

- Betrachte die Grafik und beschreibe die Wirkung, die die Grafik auf dich hat.
- Überlege dir, warum die Künstlerin diese Grafik für die Aufforderung DEMOKRATIE STÄRKEN ausgewählt hat.
- Stelle dir vor, die Kreise hätten alle dieselbe Farbe – welche mögliche Aussage hätte die Grafik dann? Welcher Titel wäre dann passend?
- Stelle dir vor, du wärest einer der Kreise. Welchen Kreis würdest du für dich auswählen und warum? Wärest du ein Kreis, der nur eine Überschneidung mit einem anderen Kreis hat, oder der sich mit mehreren überschneidet; der mit großen Überschneidungsflächen oder den kleineren? Erkläre deine Wahl. Tauscht euch darüber aus. Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede könnt ihr feststellen?
- Die Kreise sollen mit jeweils einem Stichwort, das zur Aufforderung passt, beschriftet werden. Welche Wörter setzt ihr ein? Wie entscheidet ihr, wo welches Wort hinkommt?
- Welche Wortarten habt ihr verwendet? Besprecht, ob und, wenn ja, warum es einen Unterschied macht, ob Verben, Nomen oder Adjektive verwendet werden. Überlegt, welche Wirkung die Auswahl von Worten und Formulierungen haben kann.
- Denkt über den Ausspruch nach, dass „Worte Waffen sein können“. Was wird damit gesagt? Habt ihr eine solche wortgewaltige Situation auch schon einmal (mit)erlebt? Tauscht euch nach Möglichkeit darüber aus.
- Was bedeuten eure Erkenntnisse in Bezug auf die Aufforderung DEMOKRATIE STÄRKEN?
- Lies den Bibeltext.
- Diese Bibelstelle und die Grafik gehören zusammen. Erkläre diese Behauptung.
- Wie hättest du die Bibelstelle in Formen und Farben dargestellt? Probiere es aus.
- Stellt euch eure Varianten gegenseitig vor. Was fällt euch dabei auf?

Bibeltext

Lasst uns aufeinander achten
und uns zur Liebe
und zu guten Taten anspornen.

Hebräer 10,24

- Anspornen – was verbindest du mit diesem Wort? Notiere Beispiele für „jemanden anspornen“. Gibt es Situationen, in denen du angespornt wurdest? Beschreibe sie und deine Gefühle, die du dabei hattest. Wenn du daran denkst: Welcher Kreis der Grafik wäre dafür jeweils der richtige Platz? Begründe deine Auswahl.
- „Lasst uns aufeinander achten“ – erkläre, was damit gemeint sein könnte.
- Beschreibe Situationen, in denen du auf jemanden geachtet hast und/oder in denen jemand auf dich geachtet hat. Tauscht euch darüber aus und benennt, in welchem Kontext eure Situationen angesiedelt sind (Familie, Freunde, Schule, Verein, Kirche, Sport, ...).
- Was wünschst du dir von unserer Gesellschaft, damit das Aufeinanderachten gut gelingen kann?
- Was würde dir für deine Zukunftsgestaltung und deinen Platz in der Gesellschaft zum Ansporn werden?
- Tragt eure Überlegungen zusammen und formuliert ein Schreiben an einen euch bekannten Entscheidungsträger vor Ort.

Begleittext

Demokratie beginnt im Miteinander

Demokratie beginnt nicht erst bei Wahlen oder politischen Entscheidungen. Sie beginnt dort, wo Menschen einander wahrnehmen, Unterschiede respektieren und Verantwortung füreinander übernehmen. Demokratie ist nicht nur eine Herrschaftsform, sondern auch eine Lebens- und Gesellschaftsform – sie zeigt sich im Alltag, in Gesprächen, im Zuhören und im Einsatz für andere.

Gerade in einer vielfältigen Gesellschaft ist es wichtig, aufeinander zu achten und einander mit Offenheit und Respekt zu begegnen. Wo Menschen sich gegenseitig stärken, füreinander eintreten und gemeinsam nach guten Lösungen suchen, wächst Zusammenhalt. So kann Demokratie lebendig bleiben und immer wieder neu gestärkt werden.

Zur Autorin

Judith Noa ist Referentin für Interreligiöses und Interkulturelles am Pädagogischen Zentrum der Bistümer im Lande Hessen.

**Es ist wichtig,
auch Minderheiten
zuzuhören.**

Denkanstöße und Praxisideen

- Lies den Begleittext. Markiere die für dich wichtigsten Stichworte. Schau dir dazu auch die Grafik an und überlege, wie die von dir gewählten Stichworte in der Grafik ihren Platz finden könnten (in den Kreisen, in einem Kreis, in den Zwischenräumen, quer über alles hinweg, ...). Probiere es aus.
- Vergleiche dieses Ergebnis mit deiner vorherigen Wort-Gestaltungsvariante.
- Beschreibe begründet die Wirkung der jeweiligen Varianten.
- Tausche dich mit anderen aus, wie eure Gestaltungsvarianten in einem weiteren Kontext zum Einsatz kommen könnten (als Posterhintergrund, als Infoplatkat, ...).
- Im Text ist von „einer vielfältigen Gesellschaft“ die Rede. Was ist mit „vielfältiger Gesellschaft“ gemeint? Was verstehst du darunter?
- Wie erlebst du Vielfalt in der Gesellschaft – in deinem Umfeld, in der Schule, im Verein, in deinem Wohnort, ...? An welche Bereiche denkst du dabei (Berufe, Regionen, Menschen, Arbeit, ...)?
- Was siehst du kritisch, was siehst du als gewinnbringend, was siehst du als notwendig an?

Das Neue Testament zeigt, dass Jesus bewusst ein bunt gemischtes Team aus verschiedenen sozialen Schichten, Berufen und Regionen um sich sammelt: Männer und Frauen, einfache Leute (Fischer unter den Zwölf) und Personen aus dem Umfeld der Oberschicht (Johanna, Frau eines Beamten des Herodes), Menschen mit schwerer Vergangenheit (Maria Magdalena) und solche mit Besitz („mit ihrem Vermögen“) (vgl. Lukas 8,1-3).

- Benenne die Absicht, warum er das macht. Welche Wirkung hatte das damals, welche Wirkung hat das auf euch? Was könnt ihr für euch aus seiner Haltung ableiten?

Vorschläge zur Weiterarbeit – Studie

„Junge Menschen sind politisch interessiert, aber frustriert.“

Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung hat die Publikation „Analyse Politische Einstellungen und Wahlverhalten junger Menschen“ (24. Februar 2025) herausgegeben, aus der die folgenden Zitate stammen:

„Das Verhältnis junger Menschen zur Demokratie ist von einer grundsätzlich positiven Einstellung geprägt, die jedoch von wachsender Skepsis begleitet wird.“ (S. 7)

„Gleichzeitig gibt es deutliche Anzeichen für Frustration und Zweifel. Die FES-Studie zeigt, dass 65% der jungen Menschen Funktionsdefizite und fehlende Beteiligungsmöglichkeiten bemängeln (Döbele et al., 2023, S. 17). Junge Menschen sehen deutliche Mängel in der Funktionsweise der Demokratie, vor allem wenn es darum geht, die Interessen junger Generationen mit einzubeziehen oder schnell Lösungen für akute Probleme herbeizuführen. Nur 20% glauben, dass die Politik die Sorgen junger Menschen ernst nimmt, und 70% beklagen eine mangelnde Offenheit der Parteien für die Ideen junger Menschen (vgl. ebd.: S. 17).“ (S. 7)

„Besonders besorgniserregend ist die Tatsache, dass laut Shell Jugendstudie 2024 44% der Jugendlichen der Aussage zustimmen: „Eine starke Hand müsste mal wieder Ordnung in unseren Staat bringen“ (Shell Deutschland, 2024: 17). Dies deutet auf eine gewisse Ambivalenz in den politischen Einstellungen hin und könnte eine Erklärung für den Zulauf zu populistischen Parteien liefern.“ (S. 7)

- Lies die Zitate. Prüfe, welche Aussagen du bestätigen kannst und unterlege dies mit eigenen Beispielen. Welche Aussagen treffen auf dich nicht zu? Kommentiere diese begründet.
- Besprecht, in welcher Weise ihr Beteiligungsmöglichkeiten habt und nutzt.
- Welche Beteiligungsmöglichkeiten an Mitbestimmungs- und Entscheidungsprozessen habt ihr in eurer Klasse, eurer Schule? Nehmt begründet Stellung dazu und führt Beispiele an.
- Was würdet ihr euch wünschen, damit eure Bedürfnisse und Erwartungen nachhaltig und ernsthaft Berücksichtigung finden? Was könnt ihr selbst dafür tun?

Die folgenden konkreten Empfehlungen sind in der Analyse auf S. 12 zu lesen:

1. Politische Akteur:innen sollten junge Menschen ansprechen, indem sie finanzielle Sorgen, Rente und Wohnen aus deren Perspektive behandeln, nicht nur „jugendpolitische“ Themen.
2. Parteien sollten Programme entwickeln, die soziale und klimapolitische Fragen verbinden, um die politische Identifikation und Wahlbeteiligung junger Menschen zu stärken.
3. Objektive Informationsangebote wie der Wahl-O-Mat und Angebote in öffentlich-rechtlichen Medien sollten ausgebaut werden, um junge Menschen bei der Meinungsbildung allen voran im Bereich parteipolitischer Abgrenzung zu unterstützen und um Fake News entgegenzuwirken.
4. Politische Kommunikation sollte gezielt auf soziale Netzwerke ausgerichtet sein, mit authentischem Auftreten und verständlicher Sprache.
5. Schulen als „Lernorte der Demokratie“ ernst nehmen: Der Sozialkundeunterricht sollte praxisorientierter werden, durch Planspiele und die Einbindung lokaler Politiker:innen, während außerschulische politische Bildungsangebote ausgeweitet und Beteiligungsmöglichkeiten gestärkt werden sollten.

- Tauscht euch über diese Empfehlungen aus. Welche haltet ihr für sinnvoll, welche seht ihr kritisch und warum? Decken sich diese mit euren Wünschen, die ihr bereits formuliert habt?

Vorschläge zur Weiterarbeit – Buchtipp

Matthias Brandt: **Nein sagen. Über den 20. Juli 1944, meine Eltern und persönliche Verantwortung heute**

„[Ich denke], dass wir Lehren aus der Geschichte ziehen müssen. Um uns zu erinnern, wie schnell Sprache verroht, wie leicht Menschen aus der Gemeinschaft herausdefiniert werden können, wie still es werden kann, wenn die Feinde der Demokratie laut werden. Wie brüchig eine Demokratie sein kann, die auch ich für selbstverständlich hielt.“ (S. 61)



- Lies dir das Zitat durch, lies es erst leise, dann laut.
- Beschreibe, worum es in dem Zitat geht.
- Welche Wirkung hat der Inhalt auf dich?
- Tauscht euch über eure Gedanken zu diesem Zitat aus. Welche gemeinsame Feststellung könnt ihr machen?
- Besprecht, was Brandt mit „Lehren aus der Geschichte ziehen“ meint.
- Setzt die Aussage „wie leicht Menschen aus der Gemeinschaft herausdefiniert werden können“ in Bezug zu euren Betrachtungen zu Jesus' Verhalten. Welche Feststellung könnt ihr machen?
- Ist Demokratie für euch „selbstverständlich“? Äußert euch begründet dazu.
- Das Zitat stammt aus dem Buch „Nein sagen“. Es basiert auf der Rede, die Matthias Brandt zum 20. Juli 1944 in der Gedenkstätte Berlin-Plötzensee gehalten hat. Er zeigt darin auf, wie er mit Blick auf die Haltung seiner Eltern, auf die Geschehnisse zur Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft in Deutschland und auf die Wahrnehmung des aktuellen Zeitgeschehens sich persönlich herausgefordert sieht, Stellung zu beziehen, und „Nein sagen“ als Auftrag gegen demokratiezerstörende Bewegungen und Bestrebungen sieht.
- „Über den 20. Juli 1944, meine Eltern und persönliche Verantwortung heute“ lautet der Untertitel des Buches. Recherchiert, wer Matthias Brandt ist.
- Stellt Nachforschungen zum 20. Juli 1944 an.
- Lies dir die Leseprobe durch und gib deinen Eindruck davon wieder.
- Tauscht euch miteinander über den Inhalt und die auf diesen Seiten benannten Themenbereiche und Inhalte aus. Was erfahrt ihr zur Aufforderung DEMOKRATIE STÄRKEN? Ergänzt ggf. Begriffe in euren eigenen Grafikvarianten.

Ins Handeln kommen

Christinnen und Christen sind nicht nur Zuschauer, sondern tragen Mitverantwortung für die Gesellschaft. Sie setzen sich für Werte wie Menschenwürde, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, Versöhnung, Nächstenliebe und den Schutz von Menschen ein, die Unterstützung brauchen. Dabei geht es darum, den eigenen Glauben durch das persönliche Handeln glaubwürdig zu leben.

Demokratie lebt davon, dass Menschen mitgestalten. Deshalb braucht sie Menschen, die Verantwortung übernehmen und sich für ein respektvolles Miteinander einsetzen.

Überlegt gemeinsam:

- Wo könnt ihr in eurem Alltag Verantwortung übernehmen?
- Wie könnt ihr euch für Menschenwürde, Respekt und Zusammenhalt einsetzen?
- Welche konkreten Ideen habt ihr, um eure Schule, eure Gemeinde oder euer Umfeld ein Stück lebenswerter zu machen?
- Sammelt eure Ideen und entscheidet euch für eine oder mehrere Aktionen, die ihr gemeinsam umsetzen möchtet. Ermutigt euch gegenseitig, den ersten Schritt zu gehen – denn Demokratie wird dort stark, wo Menschen sich einbringen und Verantwortung übernehmen.

Links und weiterführende Literatur:

- Leseprobe:
<https://www.kiwi-verlag.de/buch/matthias-brandt-nein-sagen-9783462016277>
- <https://www.dkjs.de/wp-content/uploads/2025/02/analyse-politische-einstellungen-und-wahlverhalten-junger-menschen.pdf>
- <https://www.friedrich-verlag.de/shop/upgrade-demokratie-lernen-31948>

- Sammelt Zitate von verschiedenen Personen aus unterschiedlichen Bereichen rund um das Thema Demokratie – schaut auch in der Bibel nach (z.B. „Jeder achte nicht nur auf das eigene Wohl, sondern auch auf das der anderen.“ Philipper 2,4)
- Prüft gemeinsam, welche weiteren Aspekte darin ergänzend zu euren bisherigen Betrachtungen Erwähnung finden.
- Wählt ein Zitat, dem ihr alle zustimmen könnt. Begründet eure Auswahl und fügt konkrete Beispiele dazu an.
- Formuliert eine Definition von Demokratie mit euren eigenen Worten und gebt konkrete Beispiele hinzu.
- Welche Staatsformen gibt es noch und worin unterscheiden sie sich von einer Demokratie? Welche Vorteile bietet aus eurer Sicht eine Demokratie, was ist kritisch zu betrachten?
- In welcher Weise könnt ihr einen Beitrag dafür leisten, dass die Demokratie lebendig bleibt und gestärkt wird? Nennt konkrete und umsetzbare Beispiele.

**Kompromisse
sind ein wichtiger Teil
der Demokratie.**

**Demokratie
lebt davon,
dass Menschen
mitmachen.**

FORMEN- UND FARBEN BUCHTIPPS

Dieses Arbeitsmaterial ist Teil des Buches

„Auf den Punkt“:

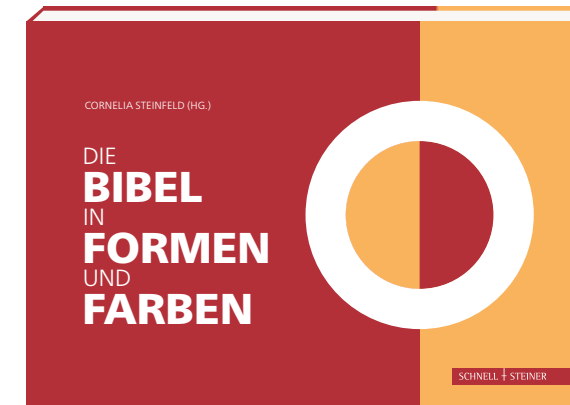
Eine reduzierte Bildsprache kann Türen öffnen – zu Gesprächen, zu neuen Perspektiven und zu überraschenden Lernmomenten. Genau hier setzt dieses Werkbuch an: Es bündelt zahlreiche Informationen zu den vier erfolgreichen Büchern »Die Bibel in Formen und Farben«, »Die Bibel in Formen und Farben II«, »Trauer in Formen und Farben« und »Der Kreuzweg in Formen und Farben« und erweitert sie um eine Fülle neuer Materialien, die so noch nicht veröffentlicht wurden.

Wer im Buch blättert, entdeckt Videos, Interviews und Audiodateien, ausgearbeitete Unterrichts- und Andachtsentwürfe sowie sofort einsetzbare Kopiervorlagen. Im hinteren Teil öffnen vier neue Themenfelder den Blick für die enorme Bandbreite dieser reduzierten Bildsprache: Wie kann sie politische Bildung unterstützen? Wie fördert sie einen Perspektivwechsel, der biblische Frauen sichtbar macht? Welche Chancen bietet sie im interreligiösen Lernen? Und wie bereichert sie kunst- und museumspädagogische Arbeit?

Über 110 Seiten voller Ideen, Impulse und Materialien laden dazu ein, kreativ zu arbeiten, neu zu sehen und gemeinsam ins Gespräch zu kommen. Ein Buch, das Lust macht, sofort loszulegen – und das zeigt, wie viel Kraft in der Reduktion liegt.



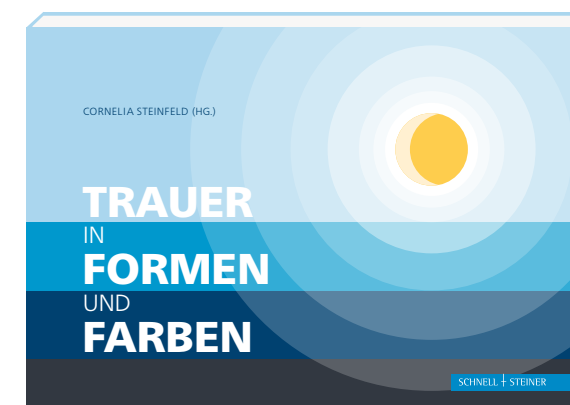
Cornelia Steinfeld
Auf den Punkt
20 Euro
1. Auflage (2026)
Softcover, fadengeheftet, 112 Seiten, 21 x 29,7 cm
ISBN 978-3-911403-16-0
Jetzt zzgl. Porto bestellen unter
verlag.bistumlimburg.de



20 Euro / ISBN: 978-3-7954-3789-3



20 Euro / ISBN: 978-3-7954-3939-2



20 Euro / ISBN: 978-3-7954-3848-7



16 Euro / ISBN 978-3-7954-9055-3

Die Bibel in Formen und Farben

Sintflut, Nächstenliebe und Auferstehung. Die Bibel erzählt packende Geschichten, die seit Jahrhunderten in der Kunst aufgegriffen und gedeutet werden. Mit diesem Buch trifft Design auf Bibel. Durch eine vereinfachte Formen- und Farbensprache werden mehr als 40 zentrale Bibeltexte grafisch auf das Wesentliche reduziert und dadurch überraschende Zugänge eröffnet.

Die Bibel in Formen und Farben II

Große Themen, die unser Leben durchziehen: Dankbarkeit, Freundschaft und Versöhnung, aber auch Krieg, Streit und Sorgen. Was kann uns die Bibel dazu sagen? Sehr viel. Mehr als 40 ausgewählte Bibelstellen illustriert die Künstlerin Cornelia Steinfeld in einer einzigartigen, reduzierten und klaren Formen- und Farbensprache. Dazu gibt es Impulse von Autorinnen und Autoren, die alltägliche und bedeutende Lebensfragen aufgreifen. Ein Buch, das Mut macht, inspiriert und überrascht.

Trauer in Formen und Farben

Einsamkeit, Wut, Hoffnung: Trauer hat viele Gesichter. Dabei kann der Trauer ein Todesfall vorausgehen, aber auch ein Abschied, eine Scheidung, eine Krankheit, eine traumatische Erfahrung oder das Verlorengehen einer Freundschaft. Dieses Buch nimmt mit seinen Grafiken Bibelstellen in den Blick und eröffnet dabei überraschende und neue Zugänge zum Thema »Verlust und Trauer«. Autorinnen und Autoren aus unterschiedlichen Lebensbereichen lassen uns zudem an ihren eigenen Erfahrungen teilhaben. Eine bereichernde sowie berührende Lektüre, die traurig und nachdenklich, aber auch versöhnlich und hoffnungsfroh stimmt.

Der Kreuzweg in Formen und Farben

Der Kreuzweg ist ein Spiegel unseres Lebens: Wir gehen einen Weg, manchmal fallen wir, dann stehen wir wieder auf oder werden aufgerichtet, wir empfangen Hilfe und begegnen Menschen, die ihre Gefühle mit uns teilen. Cornelia Steinfeld und Rainer Oberthür widmen sich dem Kreuzweg und nehmen uns in Worten und Bildern mit auf den Weg Jesu. Dabei bauen sie Brücken in unser heutiges Leben und zeigen, dass trotz allem Leid auf der Welt die Hoffnung immer bleiben wird. Ergänzt werden die Bilder und Texte durch Beiträge des Religionspädagogen Andreas Thelen-Eiselen zur Geschichte des Kreuzwegs und zum Umgang mit diesem Buch sowie durch ein Interview mit den Herausgebern.

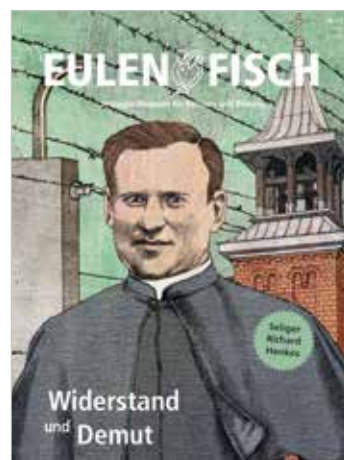


EULENFISCH

Das Magazin für Religion und Bildung

Das kostenlose ePaper-Abo nutzen.
Einfach über eulenfischplus.de
registrieren und alle Vorteile nutzen:

- ▶ digitaler Zugang zu allen EulenFisch-Ausgaben
- ▶ komfortable Online-Lektüre an jedem Endgerät
- ▶ nützliche Zusatzfeatures



ZU DEN PERSONEN

Ivonne Schweitzer

geboren 1974 in Herborn, studierte an der Philipps-Universität Marburg die Fächer katholische Religion und Deutsch auf Lehramt für Gymnasien. Nach dem Referendariat in Fulda trat sie 2002 ihren Dienst in Wetzlar an. Seit 2021 ist sie abgeordnet an das Bischöfliche Ordinariat des Bistums Limburg und arbeitet seit 2023 im Religionspädagogischen Amt in Weilburg.

Der Einsatz von Kinder- und Jugendbüchern auch im Religionsunterricht ist ihr ein besonderes Anliegen, um die Lesekompetenz sowie die Ausdrucksfähigkeit – und damit auch die religiöse Sprachfähigkeit – der Schüler*innen zu schulen und den fächerverbindenden Aspekt zu nutzen.



Kontakt:
verlag@bistumlimburg.de

Cornelia Steinfeld

geboren 1981 in Osnabrück, studierte an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach und schloss 2007 ihr Studium mit einem Diplom in Grafik-Design ab. Sie war vier Jahre als Grafik-Designerin des Bistums Limburg tätig, bevor sie sich 2012 mit ihrem Unternehmen »steinfeld : visuelle kommunikation« selbstständig machte. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt im kirchlich-kulturellen Bereich. Die Basis aller Produkte, Druckerzeugnisse und Corporate Identities, die Cornelia Steinfeld entwirft, ist eine klare Farb- und Formsprache. Die Gestalterin möchte über das Visuelle mit den Menschen kommunizieren. Ihre Arbeiten wurden mit anerkannten Designpreisen ausgezeichnet, darunter IF-Awards, Red-Dot-Awards sowie eine Auszeichnung des Art Directors Club für Deutschland e.V.



Kontakt:
www.steinfeld-vk.de
www.steinfeld-formenundfarben.de
Instagram: [steinfeld_formen_und_farben](https://www.instagram.com/steinfeld_formen_und_farben)

IMPRESSUM

Herausgeberin

Ivonne Schweitzer

Grafiken und Gestaltung

Cornelia Steinfeld

Fotos

S. 13: Volker Schlecht, Drushba Pankow

S. 22: Ivonne Schweitzer

S. 48: Ivonne Schweitzer (links unten, rechts oben)

S. 48: Jürgen Häffner, haeffner-medien.de
(links oben, rechts unten)

Verlag

© Verlag des Bischöflichen Ordinariats Limburg 2026
verlag@bistumlimburg.de

Alle Rechte vorbehalten. Die Materialien dürfen im eigenen Unterricht und in außerschulischer Bildungsarbeit als Kopiervorlagen genutzt werden. Jede Weitergabe, Veröffentlichung oder Verbreitung der Texte oder Grafiken in anderen Medien oder Formaten (gedruckt, digital, online) ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags erlaubt.

Bibliographische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-911403-17-7



Dank

Dieses Materialheft entstand durch die Unterstützung verschiedener Personen und Institutionen:

Mein besonderer Dank gilt dem Verlag des Bischöflichen Ordinariats Limburg – namentlich Martin W. Ramb – der den Druck dieses Materialheftes ermöglicht und damit seine Veröffentlichung unterstützt hat.

Ebenso danke ich Cornelia Steinfeld für die Gestaltung der Grafiken und des Layouts. Mit ihrem fachlichen Können, ihrer Kreativität sowie der Zeit und Sorgfalt, die sie in diese Arbeit investiert hat, hat sie maßgeblich zum ansprechenden Erscheinungsbild des Heftes beigetragen.

Allen Autorinnen und Autoren, die dieses Materialheft mit ihren Texten bereichert haben, sei großer Dank ausgesprochen.

Mein herzlicher Dank gilt außerdem meiner Tochter Hanna, die sich mit wertvollen Hinweisen in den Gestaltungsprozess eingebracht hat.

